Jahresbericht 2017

Deutscher Kinderschutzbund
Orts- und Kreisverband Trier e. V.
Träger des Kinderschutzdienstes
Thebäerstr. 46, 54292 Trier
Telefon 06 51 / 999 366 200
Fax 06 51 / 999 366 209
E-Mail: info@kinderschutzbund-trier.de
www.kinderschutzbund-trier.de

DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND E.V. (DKSB)

die lobby für kinder

Vorwort

Die Situation im Zusammenhang mit geflüchteten Menschen hat sich im Jahr 2017 stark entspannt. Die Arbeit konzentrierte sich daher wieder mehr auf diejenigen, die hier weiterhin versuchen, einen guten Anschluss zu finden. Beispielhaft ist hier wieder das Projekt „Kultur und Kreativität ohne Grenzen“ zu nennen, das sich im Laufe des Jahres gut etabliert hat und nun mehrfach ausgezeichnet wurde.
Im Rahmen des Abschlusses von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Verwaltung der Stadt Trier wurden allerdings wieder viele Ressourcen gebunden, was für unsere Mitarbeiter_innen eine höhere Anforderung und Anpassung bedeutete. Der Abschluss der Vereinbarungen bringt dem Verein für die nächsten 3 Jahre mehr Ruhe und Sicherheit, was die finanzielle Situation angeht.
In Bezug auf die fachliche Leistung kann man nur auf die ausführlichen Schilderungen und Angaben verweisen, wie sie in diesem Jahresbericht dargestellt sind.
Als „Lobby für Kinder“ setzen wir uns auch weiterhin für die Übernahme der Kinderrechte in das Grundgesetz ein, und unterstützen die Arbeit unseres Landes- und des Bundesverbandes nach besten Kräften. Mit der Bildung einer neuen Regierung bietet sich eine gute Chance, dass diese Forderung nach vielen Jahren endlich einmal realisiert werden kann.
Steigende Anforderungen in der Führung des Vereines verlangen nach immer mehr Professionalität. Diesem Verlangen nachzukommen, wird eine Aufgabe sein, die uns in der kommenden Zeit beschäftigen wird. Leitbilder, ein Schutzkonzept und ein Verhaltenskodex alleine helfen da nicht weiter.
Als weitere Säulen für eine gute Arbeit für unsere Kinder und Jugendlichen müssen unser Förderverein und unser Ehrenamt erwähnt werden, ohne die viele Maßnahmen und Angebote für Kinder und Jugendliche nicht möglich gewesen wären.
In unserem Hause „Meine Burg“ ist es lebhafter und aktionsreicher geworden. Das ist auf den tollen Einsatz aller Mitarbeiter_innen und aller ehrenamtlichen Helfer_innen zurückzuführen.
Das beizubehalten und auszubauen wird das große Ziel für das Jahr 2018 sein.

Wie immer zum Schluss meine herzliche Bitte:
Helfen Sie alle mit, um das Leben „unserer“ Kinder ein wenig besser zu machen.
Werden Sie selbst aktiv zu Kinderschützern.

INHALT

1. FACHBEREICHE UND MITARBEITER_INNEN 1
1.1 Ehrenamtlicher Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen 1
1.2 Hauptamtliche Mitarbeiter_innen 1
1.2.1 Fortbildungen 2
1.2.2 Qualitätssicherung 2
1.2.3 Arbeitskreise (AK) 2
2. BERICHTE 4
2.1 Bericht des Vorstands 4
2.1.1 Personalien 4
2.1.2 Mitgliederversammlung 2017 4
2.1.3 Statistik 4
2.1.4 Projekte / Aktivitäten 4
2.1.4.1 Projekt „Kultur & Kreativität ohne Grenzen“ 4
2.1.4.2 Bericht zur integrativen Flüchtlingshilfe des DKSB Trier e.V. für Kinder und Jugendliche 6
2.1.4.3 Weitere Projekte 7
2.1.4.4 Aktivitäten 7
2.1.5 Finanzen 8
2.1.5.1 Jahresbericht der Schatzmeisterin 8
2.1.5.2 Weitere finanzierte Maßnahmen 10
2.1.5.3 Fachstelle „Lichtblick“ 10
2.1.5.4 Förderverein des Kinderschutzbundes 10
2.1.6 Ehrungen 10
2.1.7 Dank 11
2.1.8 Annexe 12
2.2 Auflistung von Terminen des Vorstandes 13
2.3 Berichte und Themen aus den Fachbereichen 15
2.3.1 Beratungsstelle 15
2.3.1.1 Fachstelleneigene Projekte 16
2.3.1.2 Entwicklung und Trends 16
2.3.2 Kinderschutzdienst 18
2.3.2.1 Fachstelleneigene Projekte 18
2.3.2.2 Entwicklung und Trends 18
2.3.3 Begleiteter Umgang 20
2.3.3.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung 20
2.3.3.2 Fachstelleneigene Projekte 21
2.3.3.3 Entwicklung und Trends 21
2.3.4 Fachstelle „Lichtblick“ 22
2.3.4.1 Fachstelleneigene Projekte 23
2.3.4.2 Netzwerk- / Öffentlichkeitsarbeit 24
2.3.4.3 Entwicklung und Trends 24
2.3.5 Kinder- und Jugendtelefon 25
2.3.5.1 Entwicklung und Trends 25
2.3.6 Krankenhausbesuchsdienst 26
2.3.7 Malgruppe 26
2.3.8 Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche 27
2.3.9 Öffentlichkeitsgruppe 28
3. KINDERSCHUTZBUNDPROJEKTE 28
3.1 Ferienprojekte 28
3.2 Tages- und Wochenendprojekte 28
4. STATISTIK 29
4.1 Beratungsstelle 30
4.2 Kinderschutzdienst 32
4.3 Begleiteter Umgang 33
4.4 Fachstelle „Lichtblick“ 35
4.5 KJT – Kinder- und Jugendtelefon 35

1. Fachbereiche und Mitarbeiter_innen

1.1 Ehrenamtlicher Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen

Geschäftsführender Vorstand:

Bruno Worst	Vorsitzender
Monika Passek	stellvertr. Vorsitzende
Marion Friedrich	stellvertr. Vorsitzende
Erika Moersdorf	Schatzmeisterin

Weiterer Vorstand:

Aurelia Bartels	Beisitz
Elke Boné-Leis	Beisitz bis 22.06.2017, ab dann Projektbeauftragte
Gisela Schmitz	Beisitz
Ute Weiersbach	Beisitz
Ulrike Zell	Schriftführerin

Weitere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Andrea Förtsch-Hüfner	Ansprechpartnerin für Elternkurse/-coaching
Yvonne Gouverneur	Telefonische Rechtsberatung
Ilona Heise	Künstlerische Leitung der Malgruppe
Adelheid Peck	Leitung Krankenhausbesuchsdienst
Wilma Schad-Zweybrücken	Leitung Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Tesdorf	Medienbeauftragte

1.2 Hauptamtliche Mitarbeiter_innen

Beratungsstelle:

Clarissa Schmithüsen	Diplom-Pädagogin / Dipl. Sozialarbeiterin

Begleiteter Umgang:

Franziska Moersdorf	M.Sc. Psychologin

Fachstelle „Lichtblick“:

Luisa Hauck	M.A. Pädagogin
André Oldenburg	Dipl. Sozialpädagoge / Sozialarbeiter

Kinderschutzdienst:

Kirsten Erdtmann	Dipl. Päd., Kinder- u. Jugendlichen-Psychotherapeutin	
Jana Klusemann	Dipl. Psychologin	(bis 31.12.2017)
Anja Meine	Diplom-Pädagogin	
Beate Walgenbach-Anheier	Diplom-Pädagogin	

Kinder- und Jugendtelefon:

Birthe Hilmes	Dipl.-Sozial-Pädagogin	(bis 28.02.2017)
Andreas Mencher	Betriebswirt	(ab 01.02.2017)

Verwaltung:

Birgit Hofmeister	Industriekauffrau
Eva Rassau	Bürokauffrau

1.2.1 Fortbildungen

- „Auf der Suche nach Was? Wem? Wohin? Herausforderungen in der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen.“ Prof. Dr. med. Gerd Lehmkuhl, Kölner Institut für Kindertherapie am 18.02.2017.
- Fachtag „Cybermobbing“ mit Michaela Brauburger in Koblenz am 07.03.2017.
- „Transgenerationale Traumatisierung.“ Michaela Huber, Kölner Institut für Kindertherapie am 01.04.2017.
- „Weißt Du, wo die Menschen hingehen, wenn sie gestorben sind? Lösungsorientierte Begleitung trauernder Kinder und Jugendliche.“ Ines Schäferjohann, Kölner Institut für Kindertherapie am 06.05.2017.
- Teilnahme an den Bundeskinderschutztagen in Leipzig, Mai 2017.
- Fortbildung „Trauma und Bindung – Arbeit mit traumatisierten Klient_innen in der Kinder- und Jugendhilfe“ mit Michaela Huber in Trier am 31.05.2017.
- Veranstaltung zur Erarbeitung eines hausinternen Schutzkonzeptes für den Kinderschutzbund in Landau am 10.06.2017.
- Teilnahme an der Netzwerkkonferenz „Gemeinsam für den Kinderschutz“ der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg, Thema „Migrationssensibles Arbeiten.“
- 2-tägige Fortbildung zur psychosozialen Prozessbegleitung in Düsseldorf am 14./15.09.2017.
- 2-tägige hausinterne, interkulturelle Fortbildung zum Thema „Kultursensible Beratung“ (volute e.V.) am 22./23.11.2017.
- Fachtagung „Transgenerationale Traumatisierungen – ein Politikum“ in Trier am 06.12.2017.
- Online-Kurs „Umgang mit selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen“ des Universitätsklinikums Ulm, August bis Dezember 2017.
- Wöchentliche Fallabsprachen und Intervisionen.
- Supervisionen.

1.2.2 Qualitätssicherung

- Intervision und Austausch Im Fachteam und Großteam
- Regelmäßige Fachteamsupervisionen
- Regelmäßige Gruppen- und Einzelsupervisionen des ehrenamtlichen Teams
- KSD-Regionalgruppentreffen
- Jahrestagung der Kinderschutzdienste

1.2.3 Arbeitskreise (AK)

- AK Psychotraumanetzwerk Trier
- AK der Insoweit erfahrenen Fachkräfte der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg
- RIGG Treffen der Insoweit erfahrenen Fachkräfte nach § 8a der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg
- Netzwerk Kinderrechte
- AK Frühe Hilfen
- AK Sexualität und Behinderung
- AK gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg

- AK Kinder, Jugendliche und Familien im Lokalen Bündnis für Familie des Mehrgenerationenhauses Saarburg.
- LIGA-Treffen in Mainz
- Regionalgruppentreffen der Kinderschutzdienste Rheinland-Pfalz
- Teilnahme an Trägertreffen.
- AK Trennung und Scheidung der Stadt Trier
- Landes-AK Begleiteter Umgang (4x jährlich)
- Netzwerk Familienbildung Trier, AK Familienbildung
- Netzwerk Trauerbegleitung der Stadt Trier
- Regionaler AK Suchtprävention Trier/Trier-Saarburg

2. Berichte

2.1 Bericht des Vorstands

2.1.1 Personalien

Im Jahre 2017 hat sich die Personalsituation weitgehend als stabil gezeigt.
Im Bereich des Kinder- und Jugendtelefons wurde eine Neubesetzung notwendig, da Frau Birthe Hilmes aus privaten Gründen aus der Leitungsfunktion ausschied. Diese konnte nahtlos durch Herrn Andreas Mencher übernommen und weitergeführt werden.
Wir bedanken uns bei Frau Hilmes für ihren Einsatz und wünschen Herrn Mencher viel Glück und Erfolg im neuen Aufgabengebiet.
Mit Ablauf des 31.12.2017 hat Frau Jana Klusemann ihre Tätigkeit im Kinderschutzdienst aus privaten Gründen gekündigt. Eine Nachfolgerin wurde in Frau Monika Hintzen-Grundmann bereits gefunden, die ihre Tätigkeit zum 01.01.2018 aufnahm.
Wir wünschen auch Frau Klusemann für ihren weiteren beruflichen und privaten Lebensweg alles erdenklich Gute und bedanken uns für eine fast 10-jährige gute Zusammenarbeit.

2.1.2 Mitgliederversammlung 2017

Am 30.03.2017 fand die Mitgliederversammlung in unserem Hause „Meine Burg“ statt.
Nach den Berichten zu den Aktivitäten des Jahres 2016 und zu den Finanzen wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

2.1.3 Statistik

Die **Mitgliederzah**l belief sich am 31.12.2017 auf **385** Personen.

Das Ehrenamt war auch in 2017 wieder aktiv.
In Zahlen heißt das:

- ehrenamtliche Stunden Vorstand: 1.953 Stunden
- ehrenamtliche Stunden Ehrenamt: 14.425 Stunden

Alle geleisteten ehrenamtlichen Stunden: 16.378 Stunden

Anzumerken ist die Tatsache, dass sich viele Privatpersonen spontan bereit erklärten, weitere kleine Aufgaben im Kinderschutzbund wahrzunehmen. Darüber wurde im Einzelnen nicht Buch geführt. Das Stundenkonto wäre aber um einige nicht unerhebliche Stunden aufzustocken.

2.1.4 Projekte / Aktivitäten

2.1.4.1 Projekt „Kultur & Kreativität ohne Grenzen“

Das Projekt „Kultur und Kreativität ohne Grenzen“ konnte auch im Jahr 2017 erfolgreich fortgeführt werden. Nicht nur die 2x monatlich stattfindenden künstlerischen Projekt-Veranstaltungen, sondern auch öffentliche Auftritte, wie ein Stand auf dem Moselschätze Designermarkt, Benefiz-konzerte oder eine eigene Kunstausstellung in der Trier Galerie, steigerten das Interesse sowohl bei Künstlern als auch bei Familien, Kindern und Jugendlichen aller Nationen. Diese positive Weiterentwicklung, auch der Zuwachs an

Betreuern und Künstlern, die sich ehrenamtlich für das Projekt engagieren, lässt sich kontinuierlich auf der projekteigenen Webseite verfolgen.

Mit Einrichtung der Kulturseite (http://www.kultur-burg.de/) können von Anfang an Veranstaltungen besser beworben werden – ein einfaches Anmeldeverfahren zu einzelnen Veranstaltungen wird hier gleichfalls ermöglicht.

Besondere Anerkennung erhielt das Projekt mit der Nominierung für den **„Deutschen Engagementpreis 2017“** und dem Erhalt des **„Ehrensachepreis des SWR 2017“**. Der **Kulturpreis 2017 der Stadt Trier** war eine weitere Anerkennung für das Projektkonzept „Kultur und Kreativität ohne Grenzen“.
Frau Dr. Katarina Barley hat die **Patenschaft** für dieses Projekt übernommen.

Im Jahr 2017 fanden insgesamt 33 Events statt, davon 23 Projekt-Veranstaltungen und 5 Exkursionen. Insgesamt wurden an den Veranstaltungen etwa 500 und an den Exkursionen etwa 250 Menschen verschiedenster Nationen miteinander vernetzt. Hinzu kamen 3 Benefizkonzerte und Standpräsentationen sowie eine dreiwöchige Bilderausstellung, die das Kulturprojekt erfolgreich in die Öffentlichkeit transportierte.

So 22.01. Mein buntes Faschingskostüm – *Design/Schneidern*
So 29.01. Mein buntes Faschingskostüm II – *Design/Schneidern*
So 05.02. Exkursion Miezen (Handball) Arena Trier
So 19.02. Wir begleiten den Regenbogenfisch auf seiner Reise – *Literatur/Malen*
Sa 25.02. Fasching in „Meine Burg“ – *Musik/Tanzen/Spielen*
So 12.03. Mit der Regenbogenschlange auf den Spuren der Ureinwohner von Australien - *Literatur/Malen/Objektdesign*
Sa 08.04. Exkursion Lotto-VIP-Lounge nach Kaiserslautern zum 1.FCK
So 09.04. Jetzt kommt die Osterzeit – *Literatur/Musik/Basteln*
So 23.04. Kleine Clownspiele – *Clownerie*
So 07.05. Mundharmonikaspiel – *Musik*
So 14.05. Mein Fantasieland – *Malen*
So 04.06. Kreativ mit Stock und Stein – *Malen*
So 18.06. Kreativ mit Stock und Stein II – *Malen*
Sa 08.07 Exkursion in das Städtische Museum Simeonstift Trier (MUSAMMEL)
Sa 22.07. Stand auf dem Designermarkt Moselschätze
So 30.07. Selbstgenäht – *Nähen/Handarbeit*
Sa 12.08. Premiere Leseveranstaltung – Raphael Wlotzki – *Literatur/Zeichnen*
Sa 19.08. Exkursion zur Burg Ramstein
Mi 23.08. SWR besucht unsere Kulturveranstaltung – *Malen*
So 27.08. Ein Regenbogen komm und schau... – *Malen*
Sa 16.09. Leseveranstaltung „Unbestimmt II“ – *Literatur/Zeichnen*
So 17.09. Ein Regenbogen komm und schau...II – *Malen*
Sa 23.09. Signierstunde „Unbestimmt II“
Sa 30.09. Leseveranstaltung „Unbestimmt II“ – *Literatur/Zeichnen*
So 08.10. Benefizkonzert mit „Feeling Grooovy“
Mo 09.10. Familien-Exkursion in den Eifelpark Gondorf
So 22.10. Die Zauberkraft der Regenbogenschlange – *Literatur/Musik/Malen/Design*
So 29.10. Mein Freund der Baum... – *Malen*
So 05.11. Mundharmonikaspiel – *Musik*
So 12.11. Benefizkonzert mit Wollmann & Brauner“
So 19.11. Cajon – sprechende Kiste – *Handwerk/Musik*
Fr 24.11. Weihnachtskonzert Kapelle Holzerath

Sa 11.11. – Fr 01.12.: Ausstellung des Kinderschutzbundes in der Trier Galerie: Kunstwerke von Kindern und Jugendlichen der Malgruppe sowie des Kulturprojekts

An Kosten entstanden für das Jahr 2017 insgesamt **17.495 €**.
Diese beinhalten Ausgaben für:

- Material und Verpflegung
- Reise, Transport und Eintritte
- Honorare und Aufwandsentschädigungen
- Homepage

Das Projekt - ausgelegt auf 5 Jahre - wird ausschließlich von Stiftungen langfristig gefördert und durch Sponsoren dankenswerterweise immer wieder unterstützt

2.1.4.2 Bericht zur integrativen Flüchtlingshilfe des DKSB Trier e.V. für Kinder und Jugendliche

Leider konnte die geplante Leitstelle „Flüchtlingsarbeit“ aus finanziellen Gründen für das Jahr 2017 nicht eingerichtet werden, da der erwarteten 2Jahres-Anschubfinanzierung von Herzenssache nicht stattge-geben wurde. Dies stellt uns jetzt vor die Aufgabe, eine Förderung über andere Stiftungen evtl. im kommenden Jahr 2018 zu verwirklichen.

Die über das Integrationsprogramm „Topfit für Flüchtlinge von der FairWorld Academy ™ und Vitamin N. … ausgebildeten Flüchtlingsbegleiter_innen kamen insofern nur eingeschränkt zum Einsatz.

Auch im Jahr 2017 lag der Schwerpunkt in der direkten Betreuung der Flüchtlingsfamilien mit ihren Alltagsproblemen.

Begleitungen bei Behördengängen und Unterstützung bei Arztterminen fanden statt, ebenso Unterstützung und Vermittlung bei auftretenden Problemen im Falle von gewünschtem Schulwechsel bzw. dem Anliegen auf Schulwechsel. So wurden etwa 6 Kinder mit unserem Beistand in weiterbildende Schulen eingegliedert.

Wie im Jahr 2016 konnten die meisten Fit für Flüchtlinge Betreuer_innen (von insgesamt 14 sind 9 noch ehrenamtlich in das Projekt eingebunden) viele wichtige Aufgaben in der Integrationsarbeit wahrnehmen. Oft ergaben sich durch die persönlichen Kontakte zu den Kindern und Jugendlichen aus dem Integrationsprojekt „Kultur & Kreativität ohne Grenzen“ weiterführende beratende Aufgaben. Hervorzuheben ist, dass einige unserer neuen Mitbürger bereits ehrenamtlich im Kinderschutzbund eingebunden sind – und das ist „Integration“.

2.1.4.3 Weitere Projekte

In 2017 fanden weitere Aktivitäten statt, die mit Hilfe unserer hauptamtlichen Mitarbeiter_innen organisiert und betreut wurden.
Zu nennen sind:

- „Hundeführerschein“ mit Therapiebegleithunden für Mädchen/Jungen
- Ziegenwanderung mit Rüdiger
- Selbstbehauptungskurs für Mädchen
- Offene Gruppen für Kinder aus Suchtfamilien (verschiedene Altersstufen)
- Übernachtung im Saarbrücker Zoo für Mädchen
- Reitprojekt für Kinder in Hockweiler

2.1.4.4 Aktivitäten

In 2017 kam es zu einer steigenden Auslastung in den verschiedensten Bereichen unserer Angebote. Hinzu kam die Bereitschaft, auch an Wochenenden Dienst zu leisten, insbesondere beim Begleiteten Umgang (BU). Das dabei monatlich angebotene BU-Café erfreute sich steigender Nachfrage, was gleichermaßen die Übernahme von Fällen betrifft.

In allen Beratungsbereichen wurde eine Zunahme der Anfragen festgestellt. Oft zeigte sich eine zunehmende Problematik, die in vielen Fällen eine längere Zeit zur Bearbeitung in Anspruch nahm. Die hohe Auslastung führte ebenfalls zu Wartezeiten, wie wir sie bisher in dieser Form noch nicht kannten.

Eine nicht unerhebliche Belastung des Vorstandes und seiner Mitarbeiter_innen entstand durch die Erarbeitung von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Verwaltung des Jugendamtes der Stadt Trier. In mehreren Gesprächsrunden und Treffen wurden die Eckpunkte festgelegt und die Inhalte besprochen. Letztendlich konnte die Vereinbarung unterzeichnet werden, die die Grundlage für die Bezuschussung für die kommenden 3 Jahre bildet. Somit ist mit dieser Maßnahme mehr Planungssicherheit gewährleistet.

Ein weiterer zu nennender Punkt ist die mit viel Fortbildungsaufwand angegangene Erarbeitung und Ausarbeitung eines Schutzkonzeptes, wie es die Bundesmitgliederversammlung für alle Orts- und Kreisverbände beschlossen hat.
Dieses Thema wird uns in der kommenden Zeit weiterhin beschäftigen.

2.1.5 Finanzen

2.1.5.1 Jahresbericht der Schatzmeisterin

Mit einem Gesamtvolumen von 468.000 Euro lag unser Haushalt im Jahr 2017 54.000€ über dem Haushaltsvolumen des letzten Jahres. Mit 129.000 Euro Eigenmitteln aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Geldern unseres Fördervereins und Bußgeldern liegen wir um fast 48.000 Euro höher als im Vorjahr.

Beim Kinderschutzdienst mit einem Gesamtvolumen von knapp 154.000 Euro steuern wir in diesem Jahr 17.361 Euro aus Eigenmitteln zu. Das sind 11,3% des Etats. Die Finanzierung von Seiten der Stadt wurde etwas erhöht und beträgt nun 54.865 Euro, der Kreis ist mit unverändert 31.500 Euro dabei. Auch das Land zahlt unverändert 50.000 Euro.

Bei Lichtblick haben wir ein starkes Duo am Start, das immer mehr nachgefragt wird und hervorragende Arbeit leistet. Leider ist es immer noch schwer diese Arbeit vergütet zu bekommen. Weil wir im Interesse der Kinder, die Anonymität wahren, können wir nur eine begrenzte Stundenzahl mit dem Kreis abrechnen. Wollen wir weitere Gelder erhalten, müssten wir die Daten der Kinder weitergeben, dem stimmen die Kinder und ihre Familien meist nicht zu. Natürlich sind wir dann trotzdem weiter für die Kinder da. Die Gesamtkosten für die Fachstelle Lichtblick belaufen sich für 2017 auf 70.138 Euro. Mit dem Zuschuss der Stadt Trier in Höhe von 21.100 Euro und abgerechneten Hilfen für den Kreis von knapp 5.000 Euro bleibt eine Finanzierungslücke von 44.000 Euro. Hier muss unbedingt etwas passieren, dass den Kindern die unsere Unterstützung dringend brauchen auch weiterhin jemand zur Seite steht.

Bei Kultur und Kreativität ohne Grenzen können wir uns freuen, dass hier die Unterstützung weiterhin sehr groß ist und das Projekt ohne Eigenmittel des Vereins auch für die nächsten Jahre schon auf sicheren Füssen steht.

Auch bei der Finanzierung unserer Projekte haben wir vor allem durch die Hilfe des Trierischen Volksfreunds und seiner Spendenaktion keine Probleme mit einer Kostenübernahme. Viele Menschen helfen uns Kindern eine schöne Zeit zu schenken und Selbstbewusstsein und Sicherheit zu tanken für ihren Lebensweg. Die Projekte sind bei den Kindern sehr beliebt und durch die Begleitung der Fachkräfte inhaltlich wertvoll und nachhaltig. In diesem Bereich waren die Ausgaben im Jahr 2017 etwas mehr als 8.000 Euro. Dieser Betrag konnte komplett mit zweckgebundenen Spenden gedeckt werden.

Im Bereich des Kinderschutzbundes mit allen anderen Angeboten unseres Engagements, haben wir 2017 Einnahmen von 244.364 Euro generieren können. Nach Abzug aller Kosten bleiben hier noch 9.574 Euro Überschuß. Es freut uns sehr, dass die Zuschüsse von Kreis, Stadt und Land stabil geblieben sind. Die Stadt hat sogar bei der Personalkostenerstattung eine kleine Summe für Lohnerhöhungen drauf gelegt.

Leider reichen auch beim begleiteten Umgang die von den Jugendämtern in der Stadt Trier und im Kreis bezahlten Summen nicht um die Kosten zu decken. Hier werden die Fälle immer schwieriger und die Erstattungen hinken der Realität hinterher.

Dass dieses Jahr trotz der erheblichen Ausgaben am Ende positiv geendet hat, verdanken wir vielen Menschen, die unsere Arbeit schätzen. Ihnen allen, ob Sie in einer öffentlichen Stelle arbeiten oder uns als Privatperson eine kleine Summe zukommen lassen, sei hier ganz herzlich gedankt. Wir brauchen Sie alle, dass wir weitermachen können zum Wohl der Kinder.

Einnahmen			
	KSB	KSD	LB
Zuschuss Stadt	51.699,00 €	54.865,00 €	21.102,00 €
Zuschuss Kreis	31.500,00 €	31.500,00 €	- €
Zuschuss Land	- €	50.000,00 €	- €
Eigenmittel	62.843,37 €	17.361,38 €	49.036,84 €
Landesmittel zur Förderung Ehrenamt	11.746,09 €		
Einnahmen Begleitete Umgänge	17.657,50 €		
Kursgebühren Starke Eltern-Starke Kinder	310,00 €		
pädagogische Projektarbeit	9.468,94 €		
Flüchtlingsarbeit	11.359,36 €		
Kultur und Kreativität ohne Grenzen	42.780,33 €		
Spende für Gartenhaus	5.000,00 €		
Einnahmensumme	**244.364,59 €**	**153.726,38 €**	**70.138,84 €**
Gesamthaushalt			468.229,81 €

Ausgaben			
	KSB	KSD	LB
Personalkosten	98.870,38 €	123.809,22 €	55.330,31 €
Kosten Ehrenamt	28.079,29 €		
sonstige Ausgaben	39.231,91 €	29.917,16 €	14.808,53 €
pädagogische Projektarbeit	8.151,06 €		
Flüchtlingsarbeit	- €		
Kultur und Kreativität ohne Grenzen	18.988,15 €		
zweckgebundene Gelder	41.469,42 €		
Ausgabensumme	**234.790,21 €**	**153.726,38 €**	**70.138,84 €**
Ausgaben insgesamt			458.655,43 €
Differenz	9.574,38 €	- €	- €

2.1.5.2 Weitere finanzierte Maßnahmen

für das Kinder- und Jugendtelefon (KJT):
Ausbildung einer neuen Beratungsgruppe, Fortbildungen, Supervision für 3 Gruppen, die Teilnahme an der Mitgliederversammlung „Nummer gegen Kummer“, Arbeitstagungen, Fachgespräche

im Bereich des Begleiteten Umganges (BU):
Ausbildung neuer Ehrenamtlicher, Fortbildungen, Supervision

beim Krankenhausbesuchsdienst:
Fortbildungen, Supervision

im Bereich der hauptamtlichen Mitarbeiter innen:
Fortbildungsmaßnahmen, Supervisionen, Fortbildungstage und die Teilnahme an Arbeitskreisen, Regionaltreffen, Bundestagungen, Fachtagen

2.1.5.3 Fachstelle „Lichtblick“

Es ist uns in 2017 noch nicht gelungen, eine feste Bezuschussung durch die Verwaltung des Kreises für die zweite Stelle zu erreichen, die eine sichere Planung möglich machen würde. Weitere Anstrengungen, dies zu erreichen, werden in 2018 fortgeführt.

2.1.5.4 Förderverein des Kinderschutzbundes

Durch die Aktivitäten des Fördervereines war es in 2017 möglich, einige Projekte zu finanzieren, die ansonsten auf Grund des Rückganges von Spenden nicht zur Durchführung gekommen wären. Viele Mitglieder des Fördervereines stellten sich selbst in den Dienst der guten Sache und brachten viel Entlastung für den Vereinsvorstand.

2.1.6 Ehrungen

Im Rahmen der Veranstaltung **SWR Ehrensache** in Ingelheim wurde im Zusammenhang mit dem Integrations-Projekt „Kultur und Kreativität ohne Grenzen“ die Initiatorin Frau Elke Boné-Leis und ihr enger Mitarbeiter Herr Shekko Usso mit einem Preis geehrt. Als Patin fungierte die Modedesignerin des Jahres 2017 Frau Anja Gockel.

Das Integrationsprojekt erfuhr 2017 eine **Nominierung für den Deutschen Engagement-Preis**.

Im Juni 2017 überreichte die TOWN & COUNTRY-Stiftung der Fachstelle „Lichtblick“ den **TOWN & COUNTRY-Stiftungspreis** für aussergewöhnliches Engagement.

Am 17.11.2017 wurde Frau Boné-Leis eine weitere Ehrung zuteil. Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) wurde ihr in Spiesen-Elversberg die **Ehrennadel des Verbandes** überreicht.

Frau Ulrike Tüffers-Schuh erfuhr beim **Ehrenamtsempfang der Stadt Trier** eine Würdigung durch den Oberbürgermeister der Stadt für ihr langwährendes Engagement in vielen Angeboten des Kinderschutzbundes.

Besondere Auszeichnungen durch unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer gingen an unser junges Ehrenamt. So erhielten Ayla Wendling und Katharina Wilms (Kultur & Kreativität), Sarah Theis (Helfende Hände) und Dario Costa (Kinder und Jugendtelefon) den **Engagement- und Kompetenznachweis** für ihren jeweiligen Einsatz in den genannten Hilfsmaßnahmen.

2.1.7 Dank

Dank sagen wir

- allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des DKSB
- dem Förderverein Kinderschutzbund Trier e.V.
- den Verwaltungen der Jugendämter der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg
- den Ministerien in Rheinland-Pfalz
- der Sparkasse Trier
- der Volksbank Trier
- der Sparda-Bank Südwest
- dem Amtsgericht Trier
- dem Landgericht Trier
- den Winzern, Kellereien, Getränkelieferanten, Bäckereien, Metzgereien, Gärtnereien
- den Künstlern, Musikern und Veranstaltern
- den Schülerinnen und Schülern des FWG als „Helfende Hände“
- den Angehörigen, Freunde und Bekannten unserer Ehrenamtlichen
- allen „Geburtstagskindern“, Jubilarinnen und Jubilaren und Hinterbliebenen
- LZG
- dem „Trierischen Volksfreund“ mit seiner Aktion „Meine Hilfe zählt“
- dem „Wochenspiegel“
- Hilfswerk des Lions Club e.V. Trier
- Clubs der Rotarier Trier, Trier-Porta, Saarburg,
- ThyssenKrupp Bilstein GmbH
- Software AG - Stiftung
- Antonia Ruut Stiftung
- KPMG Luxemburg
- Lotto-Stiftung RLP
- Dr. Steinhauer Stiftung
- Freunde und Förderer des Round Table 147 Trier e.V.
- VETRA Warenhandel GmbH, Kenn
- Rehkids Stiftung
- AHG Kliniken Daun
- MT-ifs GmbH
- Alfred Haller Bodenbeläge
- Hildegardis Apotheke, Frau Kersten und Team
- KTB Kältetechnik E. Boulay
- Weingut Rudolf Hoffmann, Detzem
- ICV-Igeler Carnevals-Verein e.V.
- FWG Abi 2016
- Grundschule Trier-Feyen
- Kommunionkinder Palzem
- Town & Country Stiftung
- FANKevents Trier GmbH
- Herr Edgar Hau, AXA-Vertretung
- Herr Simon De Boer
- Schreinerei Adams GmbH

Besonderer Dank an

- Frau Sanktjohanser, Quint-Food/EDEKA-Märkt

- Frau Dr. Katarina Barley, MdB
- Herr Klaus Willmanns
- Herrn Dr. Christoph und Thomas Schmelzer, Fa. Bösner
- Herrn Jan Rolph von Heidweiler mit seinem Weibe Helene von Holzerode, Spielleute
- Frau Ingrid Kostka, Ernst und Ingrid Kostka-Stiftung

Ein Dankeschön für stete Unterstützung an

- Weingut Martin Conrad, Brauneberg
- SMW Saar-Mosel-Winzersekt, Trier (Frau Crames)
- Minas Hotdogs (Fam. Fußangel)
- McDonald's Trier
- Galileo-Food (Fam. LaVecchia), Trierweiler
- Gebr. Welter (Getränke)
- Frau Anne Völpel-Seibert (Graphik)
- Baumschule Bösen
- Rappelkiste
- Gartenbau Melchisedech
- gbt – Wohnungsbau und Treuhand AG
- Freytag & Petersen GmbH & Co., Köln
- Blumen Dahm-Düntzer, Trier
- Blumen Kleinjohann, Konz
- Maria's Kaffeestübchen (Frau Maria Zink)

2.1.8 Annexe

Für alle, die ihre Verbundenheit mit dem Kinderschutzbund und seinen Angeboten für Kinder und Jugendliche auf andere Weise zeigen wollen, ist an dieser Stelle noch einmal unser

Spendenkonto bei der Sparkasse Trier angegeben:

IBAN : DE17 5855 0130 0000 1322 82
BIC : TRISDE 55

Auf Wunsch wird gerne eine Spendenquittung ausgestellt.

2.2 Auflistung von Terminen des Vorstandes

Interne Treffen:

- Vorstandssitzungen (10)
- Mitgliederversammlung DKSB Trier
- Betriebsausflug mit Führung durch Trier
- Vorstellung der Vorstandstätigkeit bei KJT-Ausbildung
- Filmvorführung (Schutzkonzept)

Regionale Treffen:

- Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Trier (7)
- Sitzung des Jugendparlamentes
- Treffen mit Vertretern des JA des Kreises Trier-Saarburg
- Netzwerkkonferenz Jugendschutz
- Treffen Mitglieder des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) (7)

Überregionale Treffen:

- Kassenprüfung beim Landesverband in Landau
- Mitgliederversammlung des Landesverbandes in Mainz
- Trägertreffen der Kinderschutzdienste in Mainz
- Kinderschutztage/Bundesmitgliederversammlung in Leipzig
- Workshop Schutzkonzepte in Landau
- Workshop Schutzkonzepte in Höhr-Grenzhausen
- Jahreskonferenz des Landesverbandes (LV) Rheinland-Pfalz in Mainz
- Vorstandssitzungen des Landesverbandes (LV) Rheinland-Pfalz in Mainz (4)
- Mitgliederversammlung des DPWV in Spiesen-Elversberg
- Mitgliederversammlung „Lokales Bündnis für Familie“, MGH Saarburg
- Plenarsitzung/Mitgliederversammlung, MGH Saarburg

Spenden:

- Spendenübergabe bei Möbel Martin

Veranstaltungen:

- Neujahrsempfang der SPD in den Viehmarktthermen
- Frühjahrsempfang des DGB
- Adventskalender-Activity des Lions Club
- Bitburger Firmenlauf des Vereins „Silvesterlauf“
- Jubiläumsfeier KV Westerwald (40) in Höhr-Grenzhausen
- SWR Ehrensache mit Preisverleihung an „Kultur und Kreativität“ in Ingelheim
- Einweihung „Platz der Kinderrechte“ in Höhr-Grenzhausen
- Vernissage „Ausstellung Malgruppe Kinderschutzbund Trier und Kultur & Kreativität“
- Designermarkt Moselschätze
- Benefizaktion Möbel Martin
- Verleihung Kinderschutzpreis an „Junge Dorfraum-Pioniere“ (Schloss Waldthausen)
- Palastgartenfest
- Aktion „Trier spielt“
- Baumschule Bösen mit Weihnachtsaktion
- Sterntalermarkt im Brunnenhof

Benefizveranstaltungen:

- Konzert mit Steven Pitmann
- Konzerte mit „Feeling Grooovy“
- Konzert mit Wollmann & Brauner
- Konzert der Heidweiler´s in Holzerath

Sonstige Termine:

- Info-Stand zum Kinderrechtetag am Kornmarkt
- Besuch im Jugendzentrum Trier am Weidengraben (TaW)
- Info-Treffen mit Vertretern der Jungen Union
- Austauschtreffen beim „Trierischen Volksfreund“
- „Kinderglück-Abend“ von LOTTO Rheinland-Pfalz in Mayen
- Besuch von Frau Dr. Katarina Barley
- Vorstellung neuer Geschäftsführer des DPWV (Herr Hamm)
- Einweihung des Hortes in Mariahof
- Einstellungsgespräche
- Vernetzungstreffen KuF Saarburg
- Sponsorengespräche

2.3 Berichte und Themen aus den Fachbereichen

Allgemein:

- In 2017 wurden erneut **Ziel- und Leistungsvereinbarungen** mit der Stadt Trier über den Förderzeitraum von 2018 - 2020 entwickelt und abgeschlossen. Die dafür erforderliche intensive Auseinandersetzung mit konzeptionellen Inhalten, Zielen und deren Überprüf-barkeiten sowie Gespräche mit der dafür zuständigen Mitarbeiterin beim Jugendamt haben eine Vielzahl von Arbeitsstunden gebunden.
- Der Kinderschutzbund hat 2017 mit der **Entwicklung eines Schutzkonzeptes** für die eigene Einrichtung begonnen. Neben der Teilnahme an mehreren eintägigen Seminaren als Arbeitshilfe und Unterstützung für die Entwicklung haben Treffen zwischen Vorstand und Team stattgefunden. Zudem wurde eine Arbeitsgruppe in unserem Haus installiert, die die Arbeit weiter nach vorne bringen soll.
- Im Januar 2017 fand ein Treffen mit dem **neuen Stadtjugendpfleger** in den Räumen des Kinderschutzbundes statt. Ziel des Treffens war das gegenseitige Kennenlernen, die Vorstellung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche, der Austausch von Informationen und das Ausloten möglicher Kooperationen und Schnittmengen.

2.3.1 Beratungsstelle

Wir unterstützen junge Menschen, veränderte und belastende Lebenssituationen zu verstehen, angemessen darauf zu reagieren und aktiv damit umzugehen. Wir unterstützen Eltern und andere Bezugspersonen bei der Bearbeitung von Fragen in schwierigen, konflikthaften Lebenssituationen, die im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen entstehen.

Zielgruppe

Zum einen wenden Kinder und Jugendliche sich an die Beratungsstelle. In einem für sie geschütztem Raum können sie über das, was sie beschäftigt und Sorgen macht, sprechen und mit Unterstützung Veränderungsmöglichkeiten erarbeiten. Zum anderen stehen wir für Eltern und Bezugspersonen, sowie für Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, mit unserem Beratungsangebot präventiv, unterstützend und begleitend zur Verfügung.

Schwerpunkte der Arbeit

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst

- Beratung und Begleitung für Kinder und Jugendliche, sowie Eltern-(teile)
- Familienberatung
- Beratung in der Schule als präventives und niederschwelliges Angebot in der Lern- und Lebenswelt von Kindern
- je nach Bedarf themenorientierte Gruppen für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Multiplikator_innenarbeit mit Fachleuten anderer Institutionen in Stadt und Kreis

Insbesondere bieten wir persönliche Beratung an, u.a. bei allgemeinen Lebensfragen von Jugendlichen, bei Trennung und Scheidung, Tod und anderen Verlusterfahrungen, konfliktreichen Entwicklungskrisen innerhalb der Familie. Die Beratung erfolgt bedarfsorientiert nach Terminabsprache. Angebot und Methoden der Beratung orientieren sich am Einzelfall und dem Anlass, aus dem die betreffende Person die Beratungsstelle aufsucht. Telefonische Beratung ist ebenfalls möglich.
Gemeinsam werden Wege und Möglichkeiten entwickelt adäquat zu handeln. Dabei sind

Stärken, Ressourcen und eigene Lösungsmöglichkeiten der Ratsuchenden handlungsleitend.
Um möglichst vielen Kindern zu ermöglichen, Fragen, Sorgen und Probleme selbstbestimmt zu formulieren und auch aktiv damit umzugehen, besteht das niedrigschwellige Beratungsangebot vor Ort in der Keune-Grundschule (BiS) als eigenständige Einladung in einem eigens dafür eingerichteten Beratungsraum.

Beratung in der Schule (BiS)
2017 werden in der Keune-Schule verstärkt Kinder mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrungen langfristig beraten. Auf Grund der vielfältigen Kultureinflüsse, treffen in der Schule sehr unterschiedliche Biografien aufeinander. Selbst wenn die Kinder in Deutschland geboren sind, spielt die Herkunft der Eltern für das Familien- und Schulleben immer noch eine große Rolle und fordert sie auf unterschiedlichsten Ebenen heraus. Ziel der Bemühungen ist es, seinen eigenen Platz in unserer Gesellschaft zu finden mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten.
Über das Angebot in der Schule wurde zu Beginn des Schuljahres das gesamte Kollegium, die Schüler_innen im Rahmen eines Klassenbesuches, sowie die Eltern in Form eines Flyers informiert.

Pädagogische Gruppenarbeit
Das nun schon seit 2014 bestehende Gruppenangebot für verwitwete Mütter und Väter wurde 2017 weitergeführt. Die Teilnehmer_innen hatten die Möglichkeit, sich mit fachlicher Begleitung über Fragen und Probleme, die sich durch den Tod innerhalb der Familie ergaben, miteinander auszutauschen. Gemeinsam begleiteten sie sich durch den Prozess ihrer Trauer. Die Fragen nach einem konstruktiven und tröstlichen Umgang mit dem Tod, um ihrer Elternrolle gerecht zu werden, bestimmten weiterhin den Gruppenprozess.
2017 wurde, wie schon 2016, in der Keune-Grundschule ein pädagogisches Gruppenangebot für Kinder mit Migrationshintergrund bzw. mit Fluchterfahrungen im Rahmen der Beratung in der Schule (BiS) geplant und durchgeführt.
In dieser Gruppe konnten sich die Kinder mit ihrer Lebensgeschichte gestalterisch auseinandersetzen und von ihren Lebensgeschichten erzählen. Sie konnten Neugierde füreinander und für die verschiedenen Lebenswege wecken. Es ging auch darum, Vertrauen für ihre Situation zu erfahren und Selbstvertrauen aufzubauen bzw. zu stärken.

2.3.1.1 Fachstelleneigene Projekte

Durchgeführt wurden im Hause je ein Informationsabend für den Fachbereich Kinder-und Jugendtelefon und den Fachbereich Begleiteter Umgang. Zudem fanden ein Fachaustausch zum Thema „Trennung und Scheidung“ bzw. eine Tagesveranstaltung mit dem Thema „Kinder und Trauer“ für die ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen des Kinderschutzbundes statt. An einem Informationsaustausch zum Thema „Kinder erleben den Tod“ (einschließlich Fallarbeit) nahmen 12 Kolleg_innen des Ruländer Hofs teil.
In Kooperation mit dem Kino „Broadway“, und dem „Netzwerk Trauerbegleitung“ wurde ein Film zum Thema Suizid in Vorbereitung auf die Ausstellung 2018 gezeigt.

2.3.1.2 Entwicklung und Trends

Nach wie vor erfolgen die häufigsten Beratungsanfragen aus den Bereichen „Trennung und Scheidung“, „Tod und Trauer in Familiensystemen“ (u.a. Suizid, Tod eines Geschwisterkindes, plötzlicher Tod eines Elternteiles), sowie „Leben in Patchworkfamilien“.
Im fachlichen Austausch mit verschiedenen Institutionen der Stadt Trier war insbesondere das Thema „Der Umgang mit Tod innerhalb der Familie“ im Fokus.
Die Anzahl der Personen, die in die Beratungsstelle kamen, ist im Vgl. zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Die Beratungsprozesse sind indessen zeitintensiver geworden. Dies beruht zum einen auf einem Zuwachs von Elternpaar-, sowie Familienberatungen. Dabei spielt eine große Rolle, dass die Eltern, die eine gemeinsame Erziehungsaufgabe für ihr Kind wahrnehmen müssen, häufiger einen unterschiedlichen kulturellen Hintergrund haben. Zum anderen ist auch festzustellen, dass die langfristigen Beratungen von Kindern mit

Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung mehr zum Tragen kamen, so wie es 2016 angedacht wurde. Es zeigt sich, dass der Spracherwerb allein nicht ausreicht, um Integration zu ermöglichen.

Im Berichtszeitraum konnten mehr langfristige Beratungsprozesse (+14,3%) als im Vorjahr beendet werden. Indessen ist ein nochmaliger Zuwachs von Beratungsarbeit zu verzeichnen (von 660 auf 670 Stunden). Dies betrifft auch die Erhöhung der Gruppentreffen bei der Beratung in der Schule auf Wunsch der Schüler_innen.

Nach wie vor bedarf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrungen weiterer Beachtung und Reflexion. Deren Erfahrungen sind oft genug tiefgehend und belastend, so dass sich ein Einfinden in der neuen, veränderten Lebenssituation konflikthaft und auch komplex darstellt. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe und damit verbunden andere Wert- und Erziehungsvorstellungen treffen aufeinander. Auf Grund dieser schwierigen Erfahrungen erscheinen Beziehungs- und Vertrauensaufbau wichtige Voraussetzungen für eine konkrete Verbesserung der Situation zu sein. Nicht nur im Interesse der Kinder, Jugendlichen und der Schule, sondern auch der Gesellschaft lohnt sich ein intensives Bemühen um die Problematik.

2018 soll darum auch dieser leider nur schmale Beitrag der Beratungsstelle fortgesetzt werden. Hier deutet sich eine Aufgabe an, die von politisch Verantwortlichen entschieden angegangen werden müsste.

Für das Jahr 2018 gibt es neben dem Bestehenden folgende weitere Vorhaben:

- In Kooperation mit anderen Institutionen der Stadt wird zum Thema „Suizid“ eine Ausstellung (mit Begleitprogramm) zur Enttabuisierung des Themas gezeigt werden.
- Geplant ist eine weitere Gruppe für Mädchen mit Fluchterfahrungen bzw. Migrationshintergrund.
- Insgesamt wird das Konzept der Beratungsstelle überdacht werden im Gesamtkonzept des Kinderschutzbundes und in Reflexion des Leitbildes.
- Erneute Mitarbeit im AK „Gewaltprävention“: Der Wiedereinstieg ergibt sich auch durch die intensive Beschäftigung mit der sich verändernden Bevölkerungsstruktur und der weiter bestehenden strukturellen Gewalt.

2.3.3 Kinderschutzdienst

Der Kinderschutzdienst ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die Gewalt erfahren oder erfahren haben. Hier haben sie die Möglichkeit, über das Erlebte, über ihre Ängste, Sorgen, Wünsche und Bedürfnisse in einem geschützten Rahmen zu sprechen. Die Mitarbeiter_innen begleiten sie individuell und suchen gemeinsam nach Auswegen aus der belastenden Situation. Auch für die begleitende Arbeit mit den Erwachsenen steht der kind-orientierte Ansatz (das Wohl des Kindes / des Jugendlichen) im Mittelpunkt.

Zielgruppe des Fachbereiches

Das Angebot der Fachstelle richtet sich an Kinder und Jugendliche, die körperliche, seelische und / oder sexuelle Gewalt erleben, erlebt haben oder bei denen der Verdacht darauf besteht. Wir beraten und begleiten auch Eltern und Bezugspersonen, sowie Institutionen die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten.

Schwerpunkte der Arbeit und des Angebotes

Der Schwerpunkt der Kinderschutzdienstarbeit liegt auf der Einzelarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Gewalt erleben oder bei denen der Verdacht darauf besteht. Das Angebot reicht von Aufdeckungsarbeit, über Schutz des Kindes vor weiterer Gefährdung, Stabilisierung im Lebensalltag bis hin zu Entwicklung von Perspektiven. Im Falle einer Strafanzeige bietet der KSD zudem Prozessvorbereitung und -begleitung an.
Die Fachstelle berät Eltern und Bezugspersonen von Betroffenen und bezieht diese, bei Bedarf, in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ein.
Ein weiterer Schwerpunkt der Fachstelle ist die fachliche Beratung anderer Einrichtungen (Fachberatungen) sowie die Beratungen nach § 8a/8b durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.
Hinzu kommt die Netzwerkarbeit, sowie die Fortbildung von Lehrkräften, Erzieher_innen und Tageseltern zur Vorgehensweise bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung

2.3.3.1 Fachstelleneigene Projekte

Im Jahr 2017 führte der KSD mehrfach Präventionsveranstaltungen für Schulklassen und Hortgruppen durch. Die Präventionsfilme „Glaub mir“ und „Kennst Du das auch“ zu sexuellen Übergriffen und häuslicher Gewalt bieten sich als Sensibilisierungsmedien an, zugleich kann die Arbeit des Kinderschutzdienstes vorgestellt und die Hemmschwelle für potentiell Betroffene gesenkt werden.
Seit Beginn des Jahres 2017 verfügt der Kinderschutzdienst über eine Präventionskiste gegen sexualisierte Gewalt, die von Kindertagesstätten, Grundschulen und Jugendhilfeeinrichtungen ausgeliehen werden kann. Die Kiste enthält didaktisches Material, um Kinder für die Thematik des sexuellen Missbrauchs und der sexuellen Übergriffe zu sensibilisieren. Die Kiste ist bereits mehrfach von Institutionen entliehen worden, sollte aber weiter von uns beworben werden.

2.3.3.2 Entwicklung und Trends

Im Jahr 2017 bearbeiteten die vier Mitarbeiterinnen des KSD insgesamt 205 Fälle. Diese Zahl beruht auf einer konstant hohen Anfrage nach Beratungen durch den Kinderschutzdienst. Kurzberatungen konnten zeitnah bearbeitet werden. Bei der Annahme längerfristiger Fallanfragen kam es gelegentlich zu einer kurzen Wartezeit von wenigen Wochen.

Die Anzahl der **§ 8a/ § 8b Beratungen** war verglichen mit dem Vorjahr gleichbleibend hoch (2016 – 35, 2017 – 33). Damit war ein erhöhter Arbeitsaufwand mit intensiven Beratungsgesprächen von insgesamt 155 Stunden verbunden. Um die Qualität der § 8a/ § 8b Beratungen zu gewährleiste, steht der KSD in regelmäßigem Austausch mit den anderen „Insoweit erfahrenen Fachkräften“ durch die Teilnahme an einem gemeinsamen Arbeitskreis für die Stadt Trier und den Landkreis Trier-Saarburg. Einmal jährlich findet auf Landesebene ein Fachtag für die „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ aus Rheinland-Pfalz statt.

Nach wie vor gibt es nur einen Fall beim KSD, in dem ein Kind mit Fluchterfahrung begleitet wird. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist hingegen weiter gestiegen (36%). Auch in den Beratungen nach § 8a/ § 8b lassen sich Einrichtungen immer wieder auch zu Familien mit Migrationshintergrund beraten. Schwierigkeiten entstehen wiederholt durch unzureichende Kenntnisse über die kulturellen Hintergründe und Erziehungsstile sowie durch Fragen, wie man Eltern anderer Kulturen die geltenden Kinderrechte so nahebringen kann, dass diese auch von den Betroffenen umgesetzt werden können. In diesem Jahr hat eine zweitägige hausinterne Fortbildung zum Thema „kultursensible Beratung“ für alle Mitarbeiter_innen des Kinderschutzbundes stattgefunden. Weitere Fortbildungen zu diesem Thema sollen die Qualität der Arbeit längerfristig sicherstellen.

Lange Wartezeiten bei zugelassenen Kinder- und Jugendlichentherapeut_innen führten zu Überbrückungsangeboten durch den KSD. Die langen Wartezeiten auf einen Prozesstermin wirkten sich ebenfalls auf die Länge der Betreuung durch den KSD aus, da im laufenden Verfahren keine Therapie begonnen werden konnte. Die geschilderten Situationen führten zu Unzufriedenheit bei den KSD-Kräften, da die Versorgung der Klienten nicht ausreichend war und nicht haltbare Zustände durch diese Überbrückungsangebote stabilisiert wurden.

Aufgrund seines besonderen kindzentrierten Ansatzes und der langfristig angelegten Beratungen steht der Kinderschutzdienst im Vergleich zu anderen Institutionen und Beratungsstellen unter dem Druck, die vergleichsweise „niedrigen“ Fallzahlen rechtfertigen zu müssen. Aus fachlicher Sicht ist die Vorgehensweise der Kinderschutzdienste absolut notwendig und der besonderen Situation der Kinder und Jugendlichen geschuldet. Diese Form der Arbeit steht für Qualitätsstandards, die bei einer Erhöhung der Fallzahlen nicht mehr gehalten werden könnten und deren Erhöhung sich negativ auf den notwendigen Vertrauensaufbau und die Begleitung der Kinder und Jugendlichen auswirken würde. Es bedarf der stetigen Aufklärung und Information der zuständigen Geldgeber über die Arbeit der Kinderschutzdienste, um dem Zahlendruck standhalten zu können.

2.3.4 Begleiteter Umgang

Das Angebot des Begleiteten Umgangs richtet sich an Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien sowie Pflegefamilien, in denen das selbstständige Gestalten und Ausüben von Umgangskontakten zwischen Kindern und dem Umgangsberechtigten, von dem diese getrennt leben, nicht gelingt.

Zielgruppe

Umgangsberechtigte können Eltern, Großeltern, volljährige Geschwister oder andere wichtige Bezugspersonen von Kindern sein. Es nehmen Kinder im Alter von wenigen Monaten bis 18 Jahre teil.

Schwerpunkte der Arbeit

Der Kinderschutzbund unterstützt hier, indem die Besuchskontakte durch einen qualifizierten ehrenamtlichen Beschäftigten oder die hauptamtliche Fachkraft (Projektleitung) begleitet werden. Vorbereitend und flankierend erhalten Eltern und, sofern altersangemessen, Kinder Beratung durch die hauptamtliche Fachkraft. Ziel der Maßnahme ist es, erstens eine selbstständige Umgangsregelung zu erarbeiten, zweitens die Beziehungsqualität zwischen Kind und Elternteil zu stärken und drittens den Kontakt zwischen Kind und Umgangsberechtigten zu erhalten, wenn eine Verselbstständigung des Umgangs zurzeit nicht möglich ist.

Das Team des begleiteten Umgangs bestand im Jahr 2017 aus der hauptamtlichen Fachkraft und bis März 2017 aus 7 ehrenamtlichen Umgangsbegleiter_innen. Im März 2017 startete eine neue Ausbildungsgruppe mit 7 Teilnehmer_innen, die ihre Ausbildung im Sommer 2017 abgeschlossen haben. Seit Juli 2017 besteht das Team des begleiteten Umgangs aus der hauptamtlichen Fachkraft und 14 ehrenamtlichen Umgangsbegleiter_innen. Auch durch den Einsatz des ehrenamtlichen Teams ist es uns möglich, die Kontakte zu familienfreundlichen Zeiten, insbesondere nachmittags und auch am Wochenende, anzubieten. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 1478,25 Ehrenamtsstunden im Begleiteten Umgang geleistet.

Die Umgangsbegleiter_innen werden durch den Orts- und Kreisverband umfassend im Rahmen einer 50-stündigen Ausbildung auf diese Aufgabe vorbereitet und erhalten regelmäßig Fortbildungen. Ihre Aufgabe ist es, in der Kontaktzeit die Einhaltung der besprochenen Regeln sicherzustellen und einen kindgerechten Ablauf zu fördern. Über den Verlauf der Kontakte werden für die hauptamtliche Fachkraft Protokolle angefertigt und es findet ein regelmäßiger Austausch durch Telefonate, Email und persönliche Treffen statt. Alle vier bis fünf Wochen erfolgt eine Fallsupervision im Team mit allen Ehrenamtlichen und der hauptamtlichen Fachkraft.

2.3.4.1 Fallverlauf und beobachtbare Entwicklung

Nach Delegation des Auftrags durch das zuständige Jugendamt findet zunächst je ein Elterngespräch zwischen den Elternteilen und der leitenden Fachkraft statt. Die Eltern erklären sich mit der Einhaltung unserer Hausregeln einverstanden und es wird der Rahmen für die ersten Treffen besprochen. Je nach Alter des Kindes findet auch mit diesem ein Beratungsgespräch statt und mindestens ein Kennenlerntermin zwischen dem Kind und der ausgewählten Begleitperson. Nach Abschluss der Vorbereitung, findet der erste Besuchskontakt statt. Wenn alle Beteiligten sich im Rahmen mehrerer Termine einen Eindruck vom Verlauf verschaffen konnten, lädt die Fachkraft zu weiteren Beratungsgesprächen ein; nach Möglichkeit mit beiden Eltern gemeinsam.

In den meisten Fällen wird nun auf erste Schritte zur Verselbstständigung hingearbeitet. Hierzu kann zählen, dass dem Umgangsberechtigten mehr Verantwortung zur Gestaltung der Termine übertragen wird, dass die Kontakte vereinzelt länger sein sollen, oder dass nur noch Übergabesituationen begleitet werden. Bei gutem Verlauf kann zum Abschluss eine

Elternvereinbarung formuliert werden, in dem eine eigenständige Umgangsregelung festgelegt wird.
Die Gründe für die Delegation der Maßnahme sind vielfältig. Die Mehrheit der Elternpaare zeichnet sich durch hochstrittiges Konfliktverhalten aus. In den meisten Familien kommen weitere Belastungen hinzu, beispielsweise vorgefallene Gewalt zwischen den Ex-Partnern, psychische Erkrankungen oder Sucht. Im Rahmen der Kontakte wird versucht, die Eltern für Kind bezogenes Kontaktverhalten zu sensibilisieren. Die meisten Elternpaare haben große Schwierigkeiten, zwischen Konfliktthemen auf der Paarebene und der Elternebene zu unterscheiden.
Einen Sonderfall stellen psychisch dauerhaft kranke Elternteile von Pflegekindern dar. Hier ist in vielen Fällen von vorneherein klar, dass eine selbstständige Ausübung des Umgangs nicht möglich ist. Ziel ist es dann, einen Schutzraum und neutral geregelten Rahmen für eine zuverlässige Umgangsgestaltung im Sinne des Kindes anzubieten. Zu den besonderen Herausforderungen gehört hier, wenn Eltern phasenweise in ihrer Erziehungsfähigkeit gegenüber dem Kind stark eingeschränkt sind, wegen Krankheits- oder Suchtrückfällen nur unregelmäßig teilnehmen können oder krankheitsbedingt das eigene Verhalten gegenüber dem Kind unzureichend reflektieren können.
Die Mehrheit der Eltern kommt nicht freiwillig, sondern durch Anweisung von Familiengericht oder Jugendamt zum Begleiteten Umgang. Ein eigenes Beratungsanliegen bringen viele Klient_innen daher gar nicht mit. Meist ist es im Verlauf der Maßnahme möglich, mit den Eltern gemeinsame Ziele zu formulieren. Nicht selten führt diese Problematik jedoch zu einem Abbruch durch einen Elternteil oder durch die Fachkraft, wenn beispielsweise BU-Termine nicht oder nur sehr unregelmäßig wahrgenommen oder die Teilnahme an Beratungsgesprächen verweigert wird.

2.3.4.2 Fachstelleneigene Projekte

Eine besondere Herausforderung bei der Gestaltung einer selbstständigen Umgangsregelung ist für viele Familien, dass dem/der Umgangsberechtigten keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn der Elternteil weit weg wohnt und ein Treffen in den Wohnräumen des Kindes aufgrund der Konfliktsituation keine Option darstellt. In anderen Fällen wünschen sich Eltern und Kinder einen neutralen Ort für die Treffen, um beispielsweise Papas neuer Freundin nicht begegnen zu müssen oder nicht wieder in Mamas alte Wohnung zu müssen, in der so viel Schlechtes passiert ist. Die Familien weichen dann notgedrungen auf wenig kindgerechte Orte, wie Einkaufszentren oder Spielplätze in Fastfood-Lokalen aus, um bei schlechtem Wetter nicht buchstäblich im Regen zu stehen.
Der Kinderschutzbund bietet diesen Familien seit Mitte 2014 das Kinderzeit-Café an: An jedem ersten Samstag im Monat, können unsere Räumlichkeiten und Spielzeuge kostenfrei für Umgangstreffen genutzt werden. Beschäftige aus dem ehrenamtlichen Team oder die hauptamtliche Fachkraft sind zur Unterstützung anwesend, falls es dennoch zu Konflikten kommen sollte. Durch den Wochenendtermin bieten wir vor allem berufstätigen Elternteilen und schulpflichtigen Kindern die Möglichkeit eines regelmäßigen Kontaktes auf neutralem Boden und kindgerechten Räumlichkeiten.
Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Eltern in einem kurzen Gespräch mit der Fachkraft abklären, ob das jeweilige Anliegen für das Café geeignet ist und alle Beteiligten mit den Hausregeln einverstanden sind.

2.3.4.3 Entwicklung und Trends

Der Begleitete Umgang stellt zunehmend eine wichtige Ressource dar, um Kindern aus Familien nach Trennung/Scheidung sowie aus Pflegefamilien den Kontakt zu ihren Bezugspersonen zu erhalten. Die durch den Kinderschutzbund ermöglichten Termine an Wochenenden und Nachmittagen/Abenden sowohl für Besuchskontakte als auch Beratungsgespräche erfreuen sich auch weiterhin großer Beliebtheit.

Die stetig hohe Nachfrage an begleiteten Umgängen wird unter anderem an den Wartezeiten sowie der Anzahl der Fälle auf der Warteliste deutlich. Im Durchschnitt stehen fünf Fälle auf der Warteliste. Bei einer neu gestellten Anfrage muss ungefähr mit einer sechs- bis achtwöchigen Wartezeit gerechnet werden, bevor der Prozess begonnen werden kann. Im Jahr 2017 wurde kein Fall aus inhaltlichen Gründen abgewiesen werden, jedoch wurde mit der Bearbeitung einiger Fälle auf der Warteliste nicht begonnen, da eine alternative Lösung gefunden wurde.
Deutlich erkennbar war eine vermehrte Anfrage seitens der Jugendämter und des Familiengerichts gegen Ende des Jahres 2017. Dieser hohe Bedarf konnte zeitweise aufgrund mangelnder Kapazitäten nicht gedeckt werden.
Es ist ein deutlicher Anstieg an Fällen zu verzeichnen, bei denen Kinder und Eltern Migrationshintergrund und ggf. auch Fluchterfahrung haben. Im Jahr 2017 wurde erstmals ein Fall angenommen, an dem zusätzlich eine Dolmetscherin an den begleiteten Umgangskontakten teilnimmt.
Weiterhin besteht eine sehr hohe Nachfrage nach Umgangskontakte am Wochenende oder Nachmittag. Durch diese Termine, die an unseren Klienten orientiert sind, ermöglichen wir vor allem berufstätigen Eltern und schulpflichtigen Kindern eine flexible Umgangsgestaltung.
Eine Bemessung der Erfolgsquote im Begleiteten Umgang an der Anzahl der Verselbstständigungen wird dieser Ressource nicht gerecht. Einerseits besteht das Ziel darin nach einer gewissen Zeit im Begleiteten Umgang mit den Beteiligten eine eigenständige Lösung zu erarbeiten, andererseits trägt der Begleitete Umgang zu einer verbesserten Beziehungsqualität zwischen Umgangsberechtigtem und Kind sowie zum Kontakterhalt bei. Laut Forschungsstudien trägt der Umgangskontakt zudem zur Identitätsfindung eines Kindes, zur Entwicklung eines eigenen Bildes über die/den Umgangsberechtigte/n und zu einem positiven Selbstwertgefühl bei.
Während des Prozess des Begleiteten Umgangs, der neben den Besuchskontakten auch einzelne und gemeinsame Beratungsgespräche mit den Eltern enthält, erhalten die Beteiligten einen Platz für ihre Befürchtungen und Sorgen sowie Wertschätzung ihrer Person. Diese zusätzliche Leistung, die extern oder im Rahmen der Fachstelle geleistet wird, trägt auch zu einem besseren Umgang mit Belastungen bei den Eltern bei.

2.3.5 Fachstelle „Lichtblick“

Sucht ist eine Familienkrankheit, welche Auswirkungen auf alle Familienmitglieder hat, nicht nur auf den Süchtigen selbst. Für die Kinder gibt es keine verlässlichen Beziehungen. In der familiären Umgebung fehlt es an Leitbildern und Ideale, Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Sicherheit. Sie leiden in der Regel sehr unter dieser familiären Instabilität, die geprägt ist von emotionaler Kälte, Respektlosigkeit, mangelnder Förderung und einem übersteigerten Verantwortungsgefühl. Die Kinder aus suchtbelasteten Familien werden in der Fachwelt als die ‚übersehene‘ oder ‚vergessene‘ Gruppe im familialen Umfeld der Sucht bezeichnet. Sie haben im Vergleich zu Kindern nicht-suchtkranker Eltern ein vielfach erhöhtes Risiko, selber suchtkrank zu werden oder psychische Auffälligkeiten zu entwickeln.
Die Fachstelle „Lichtblick“ bietet eine Anlaufstelle für eben diese ‚übersehenen‘ Kinder und Jugendliche. Sie bietet Hilfe und Unterstützung auf dem Weg zu einem unabhängigen und suchtfreien Leben.

Zielgruppe des Fachbereiches

Kinder und Jugendliche mit suchtkranken Elternteilen (Altersstruktur ca. 6-18 Jahre), Eltern, andere Bezugspersonen und Multiplikatoren.

Schwerpunkte der Arbeit und Angebote

Der Unterstützungsbedarf der einzelnen jungen Menschen war 2017 sehr individuell und unterschiedlich. Neben der Suchterkrankung eines oder beider Elternteile brachte die Zielgruppe weitere zahlreiche Risikofaktoren mit in die Fachstelle. Schulprobleme, soziale Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen, psychische Probleme und familiäre Konflikte machten eine intensive und regelmäßige Begleitung, auch über das Jahresende 2017 hinaus, notwendig.
Eine niedrigschwellige und langfristige Beziehungsarbeit sind ausschlaggebend für die Unterstützung der Klient_innen. Der zeitlich unbegrenzte, kindszentrierte und bedarfsorientierter Ansatz der Fachstelle erlaubt es dem Fachpersonal als kontinuierlicher, erwachsener Ansprechpartner_in mit Vorbildfunktion zur Verfügung zu stehen und auch andere jugend- oder kinderrelevante Themen lebensweltbezogen zu bearbeiten und mit der Klientel z.B. zu basteln oder zu spielen, Stadtbummel zu machen oder Praktikums- oder Ausbildungs- oder FSJplätze zu suchen. Die familiäre Situation der Kinder und Jugendlichen steht dabei immer im Fokus, so dass die gemeinsamen Termine genug Raum für die Auseinandersetzung und Reflexion der Biographie und der Handlungsstrukturen bieten. Gemeinsam werden somit Lösungs- und Stärkungsstrategien erarbeitet. Verhaltensweise, die aufgrund der familiären Belastungssituationen internalisiert wurden (wie zum Beispiel ein übersteigertes Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Eltern oder jüngeren Geschwistern) werden von den Kindern und Jugendlichen oftmals auf andere Lebensbereiche übertragen. In den Einzelfallsettings reflektieren die jungen Menschen gemeinsam mit dem Fachpersonal aktuelle Situationen aus ihren Lebenswelten und lernen dabei zum Beispiel bestimmte Gefühle besser deuten und zulassen zu können. Dazu kommen Elternarbeit und der Austausch mit in die jeweiligen Fälle involvierten Institutionen.

2.3.5.1 Fachstelleneigene Projekte

Neben der Beratung und Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien liegt der Fokus der Fachstelle auf der Gruppen- und Projektarbeit. Nachdem die langjährige Lichtblick Jugendgruppe 2017 auslief (viele Jugendliche, die eine lange Zeit dabei waren, gehen mittlerweile neue Wege: Ausbildungen, Studium, Freiwilliges Soziales Jahr), initiierte die Fachstelle eine neue Gruppe für Jugendliche ab 14 Jahren. Für viele Jugendliche, die bereits Unterstützung in Form von Einzelbetreuung der Fachstelle erhalten, war die Hemmschwelle sich mit Jugendlichen mit ähnlichem Hintergrund zu treffen, hoch. So kamen 2017 nur wenige Treffen zu Stande, bei denen die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, sich bei freizeitpädagogischen Unternehmungen, informell auszutauschen. Das Vorhaben, die neue Jugendgruppe ähnlich erfolgreich wie die alte zu initiieren, wird 2018 intensiviert und weitergeführt.
Im Jahr 2017 startete zudem eine neue „Lichtblick-Kids“ Gruppe, bei der Kinder von 6-10 kindgerecht, lebensweltorientiert und spielerisch die Erfahrungen und das Erlebte aufarbeiten können. In zweiwöchentlichen Gruppentreffen setzen sich die teilnehmenden Kinder mit ihrer familiären Situationen sowie den Themen „Sucht“, „Verantwortung“ und „Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins“ auseinander.
Des Weiteren initiierte die Fachstelle 2017 eine Schul-AG in der Keune-Grundschule, die sich an Schülerinnen und Schüler der ersten beiden Klassenstufen richtete. Unter dem Namen „Mut-AG“ hatten die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch und kreativ mit den Themen „Gefühle“, Selbstbewusstsein“ und „Gruppendynamik“ auseinander zu setzen.
Darüber hinaus fanden 2017 mehrere Schulprojekte statt, bei der die Fachstelle „Lichtblick“ mit Schülergruppen Übungen im Rahmen der Suchtprävention durchführten.

2.3.5.3 Netzwerk- / Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Landkreisreis Trier-Saarburg wurde 2017 intensiviert, um den Bedarf auch im ländlichen Raum decken zu können. Eine Mitarbeiterin der Fachstelle fuhr 2017 regelmäßig in den Landkreis, um dort an einem kompletten Tag in der Woche sieben Kindern vor Ort in hintereinander stattfindenden Beratungssettings eine Unterstützung zu bieten. Die dabei involvierten Einrichtungen (Eine Grundschule und eine Kindertagesstätte) wurden in vorrangegangen gemeinsamen Projekten als Kooperationspartner gewonnen und stellen die Räumlichkeiten zur Verfügung. Sie dienen zudem als Bindeglied zwischen den Kindern, ihren Eltern und weiteren Einrichtungen und Akteuren aus deren Lebensumfeld. Kooperationen wie diese machen den enormen Bedarf an einer Betreuung in den Lebenswelten und Wohnorten der Kinder und Jugendlichen deutlich, da die Hemmschwelle, in die Beratungsstelle nach Trier zu fahren, oftmals zu hoch und logistisch nicht möglich ist.
Grundsteine für ähnliche Kooperationen dieser Art wurden 2017 gelegt, Kontakte zu Sozialraumzentren gepflegt und die dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Fachstellenthematik sensibillisiert um zukünftig z.B. auch Gruppenangebote vor Ort durchführen zu können.
Des Weiteren hat das Fachpersonal Vorträge in der Suchtklinik Daun gehalten um die dortigen Akteure als Multiplikatoren für die Fachstelle zu schulen. Dadurch können nun Patienten aus Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg zu „Lichtblick“ vermittelt werden.
Um die Thematik noch weiter zu streuen, fuhr die Fachstelle „Lichtblick“ zur JuLeiCa Schulung, um dort über Kinder aus suchtbelasteten Familien zu sprechen, um teilnehmende Akteure aus der offenen Jugendarbeit für die Thematik zu sensibilisieren.

Ein Erstkontakt zur „Wieselgruppe“ aus Neunkirchen, die als Ansprechpartner für Kinder aus suchtbelasteten Familien im Saarland agieren, fand ebenfalls statt. Eine engere Kooperation in Form eines gemeinsamen Ausflugtages, wird für 2018 angestrebt.
Der Grundstein für eine engere Zusammenarbeit mit einem größeren Jugendhilfezentrum im Kreis Trier-Saarburg wurde Ende 2017 ebenfalls gelegt. Einzelfallhilfen und gemeinsame Projekte werden sich nach dem von der Heimleitung geäußerten Bedarf in 2018 richten.

2.3.5.4 Entwicklung und Trends

Im Jahr 2017 nutzten die Kindern und Jugendlichen, sowie Eltern und Kooperationspartner die neuen Medien und soziale Netzwerke zur Kontaktaufnahme. Gerade der Messanger WhatsApp erweist sich dabei als niedrigschwelliges Erreichbarkeitsinstrument als besonders sinnvoll und wird auch weiterhin häufig genutzt. Vor allem die Terminabsprache für Gespräche wird hierüber geführt. Daher ist die Fachstelle „Lichtblick“ äußerst gut auch außerhalb der Präsenzzeiten zu erreichen.
Auch in 2017 konnte durch die weitere halbe Stelle eine gemischtgeschlechtliche Beratung, Betreuung angeboten werden. Gerade in der Durchführung von Projekten zeigte sich dieser Fakt als vorteilhaft, da bestimmte Themen geschlechtsspezifisch bearbeitet werde müssen. Auch bei der Einzelfallhilfe konnte die Passgenauigkeit somit auch auf das Geschlecht der Kinder und Jugendlichen nach Wunsch abgestimmt werden.
Die durch die Aufstockung frei gewordenen Kapazitäten wurden in 2017 in Projekten, Einzelfallarbeit und in Netzwerkarbeit genutzt. Daher wurden in 2017 sehr viele Projekte, Einzelfälle und Netzwerkarbeiten neu konzipiert und umgesetzt. Sei es in Form einer Gruppe oder in Einzelfallmaßnahmen.
Es stiegen ebenfalls die Anfragen aus anderen Kreisen wie zum Beispiel Daun (Eifelkreis), Wittlich. Dies bedeutet ein Anstieg von nicht in Trier-Saarburg ansässigen Familien, die jedoch einen Bedarf an dieser Thematik der Fachstelle „Lichtblick“ haben. Dies zeigt wieder das Alleinstellungsmerkmal der Fachstelle und wie wichtig diese Thematik auch im kommenden Jahr sein wird.
Hervorzuheben sind ebenfalls die Stunden, die für Ziel- und Leistungsvereinbarungen und Berichte deutlich gestiegen sind und im Juni, August und Oktober mehr als 40 Arbeitsstunden beider Stellen in Anspruch genommen haben.

2.3.6 Kinder- und Jugendtelefon

Seit seiner Gründung im Jahr 1985 ist das Kinder- und Jugendtelefon (KJT) eine stark frequentierte Anlaufstelle für Mädchen und Jungen. Im Schutz der Anonymität sprechen die Anruferinnen und Anrufer am KJT häufig zum ersten Mal über ihre ganz persönlichen Probleme, Gedanken und Gefühle. Dabei nehmen sich geschulte Berater_innen immer die notwendige Zeit, auf ihre Fragen und Probleme einzugehen und aktivieren so die Kinder und Jugendlichen, eine eigenständige Lösung zu finden.

Das Team des KJT bestand zum Ende des Jahres 2017 aus der hauptamtlichen Fachkraft als Projektleitung sowie 25 ehrenamtlichen Berater_innen am Telefon. Zehn der Berater_innen sind seit dem erfolgreichen Ende der Ausbildung 2017 neu dabei. Auch wurde eine Gruppe von 14 neuen Auszubildenden zusammengestellt, um Anfang 2018 mit der Ausbildung zu beginnen und das Team gegen Mitte des Jahres zu verstärken.

Im Jahr 2017 fanden drei Fortbildungen für die Berater_innen des KJT statt. Im Mai kam eine Mitarbeiterin des SCHMIT-Z e.V. im Kinderschutzbund Trier vorbei und bildete die Berater_innen des KJT zum Thema „Umgang mit dem Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Kontext Beratung“ weiter. Im September besuchte das Team des KJT die Beratungsstelle des Frauenhauses zum Thema „Gewalt in engen Beziehungen“ und im November führte Clarissa Schmithüsen von der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Trier die Fortbildung „Kinder und Trauer“ durch.

Es gab im vergangenen Jahr insgesamt 15 Supervisionen in drei verschiedenen Gruppen. Dazu zählte die Erfahrenen-Supervisionsgruppe, die Supervisionsgruppe der neu abgeschlossenen Ausbildung von 2017 und die Supervisionsgruppe für die in 2015 ausgebildeten Berater_innen, die nun in die Erfahrenen-Supervisionsgruppe übergehen soll.

Außerdem erwähnenswert ist die Gründung eines „Orga-Teams“ des KJT, das aus ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen des KJT besteht und über die Beratungstätigkeit hinaus das KJT vor allen Dingen in organisatorischen Fragen unterstützt. Dazu können die Organisation eines Sommerfestes oder auch die Verteilung von Werbe- beziehungsweise Informationsmaterial für das KJT gehören.

2.3.6.1 Entwicklung und Trends

Im Jahr 2017 lag die Anzahl der Berater und Beraterinnen zwischenzeitlich bei nur 14. Ende des Jahres waren es 25. Dennoch ist diese Anzahl an Berater_innen zu gering um die zwei Telefone des KJT Trier durchgehend zu besetzen. Aufgrund dieser Tatsache ist auch die Anzahl der durchgeführten Beratungen in 2017 vergleichsweise gering gewesen. Im kommenden Sommer könnte nach Beendigung der neuen Ausbildung zumindest fast wieder eine Vollbelegung der Telefone erreicht werden.
Auch weitere Entwicklungsrichtungen für das KJT werden laufend evaluiert. So ist die Einrichtung einer neuen Em@il-Beratung möglich, sobald sich Freiwillige melden. Dies ist jedoch den erfahrenen Beratern aufgrund der Regularien vorbehalten.

2.3.8 Krankenhausbesuchsdienst

Seit 1993 gibt es den Krankenhausbesuchsdienst im Kinderschutzbund Trier.
Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreuen kranke Kinder, die während ihres Aufenthaltes keinen Besuch bekommen.
An den Werktagen verrichten die Frauen vormittags und nachmittags ihren Dienst auf drei Kinderstationen des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen in Trier. Es wird gespielt, gebastelt, vorgelesen, erzählt, zugehört und manchmal gesungen oder getröstet:

Die Frauen sind einfach da, wenn sie von den kleinen Patienten gebraucht werden.

Im Jahr 2017 betreuten 28 Frauen an sechs Tagen in der Woche kranke Kinder auf den Kinderstationen Onkologie, Chirurgie/ HNO, Pädiatrie und neu in 2017 auch auf die Kinderpsychiatrie. Außerdem wurde erstmalig die Betreuung von Geschwisterkindern, von der Kinderintensivstation angefragt.
Die Mitarbeiterinnen gehen jede Woche oder im 14-tägigen Rhythmus nach Plan zum Dienst auf die Stationen. In der Regel erstreckt sich eine Betreuung über zwei Stunden.
Im Jahr 2017 wurden von 28 Ehrenamtlichen etwa 631 Betreuungen geleistet. In diesen Diensten wurden 871 Kinder betreut. Die Gruppe wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet, die die Betreuungen koordiniert, den Dienstplan erstellt, neue Mitarbeiterinnen einarbeitet, Informationen weiterleitet, den Kontakt zum Kinderschutzbund und zur Pflegedienstleitung pflegt. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des erweiterten Vorstands informiert die Leiterin des Krankenhausbesuchsdienstes den Vorstand des Kinderschutzbundes über Vorkommnisse und Vorhaben.
Die Mitarbeit im Krankenhausbesuchsdienst setzt die Mitgliedschaft im Kinderschutzbund voraus. Es wird die Bereitschaft zur zuverlässigen Übernahme der Dienste auf den Stationen und die regelmäßige Teilnahme an den Supervisionen erwartet, ebenso die Teilnahme an angebotenen Fortbildungen. Neue Mitarbeiterinnen hospitieren etwa drei- bis viermal bei erfahrenen Mitarbeiterinnen und entscheiden erst danach, ob sie diesen Dienst verrichten wollen.
In 2017 gab es eine Fortbildung Neujahrsempfang zum Thema „Kommunikation und Achtsamkeit““ mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen. Im Sommer fand der Kinderaktionstag des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen statt. 7 Mitarbeiterinnen malten mit Kindern. Im August traf sich die Gruppe zu Kaffee und Kuchen mit einer anschließenden Wanderung und zum Abschluss noch ein gemeinsames Abendessen. Im November fand die Supervision der beiden Gruppen am selben Termin statt um im Anschluss das Jahr ausklingen zu lassen.

2.3.9 Malgruppe

Die Malgruppe wird von der Malerin Ilona Heise geleitet und von sechs Psychologiestudentinnen unterstützt (alle ehrenamtlich und abwechselnd).
Der Gruppe gehören sieben Kinder an, im Alter von 5-8 Jahren. Wir treffen uns wöchentlich.
Um den einzelnen Kindern gerecht zu werden, wird die Leiterin in der Regel von zwei Praktikantinnen unterstützt. Zwei Kinder benötigen besondere Aufmerksamkeit. Die Kinder werden mit verschiedenen Maltechniken vertraut gemacht.
Durch den großen Altersunterschied entstehen unterschiedliche Anforderungen bei der Vorbereitung und

Ausführung der Themen. Die Kinder werden mit verschiedenen Maltechniken vertraut gemacht, um ihre Kreativität zu fördern, den Umgang mit ihren Bedürfnissen und in der Gruppe zu entwickeln. Sie haben die Möglichkeit, sich über das Malen mit Alltagsfragen und -problemen auseinanderzusetzen, das Miteinander zu lernen, ihre speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen, sowie Hilfsmittel im Bereich des gegenseitigen Austauschs und gegebenenfalls der Konfliktlösung einzusetzen. Ganz wichtig ist dabei ein vertrauensvoller Rahmen, der sich beim Geschichtenerzählen, Spielen und mit zusätzlichen Aktivitäten entfaltet.
Regelmäßig wird das Erfahrene durch das Betreuungsteam reflektiert und in der weiteren gemeinsamen Arbeit mit den Kindern berücksichtigt.

2.3.10 Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche

Schon seit 2001 bietet der Trierer Kinderschutzbund e. V. eine Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche an. Jeweils am ersten Mittwoch des Monats in der Zeit von 18:00 - 19:30 Uhr wird der Anschluss 0651/999366-200 – aus technischen Gründen leider nicht gebührenfrei – von einer Rechtsanwältin/Fachanwältin für Familienrecht besetzt.
Da die Mitarbeiter_innen des KJT häufig mit Fragen konfrontiert werden, die über die allgemeine Lebensberatung hinausgehen und besondere Fachkenntnisse erfordern (teilweise handelt es sich hierbei um Rechtsfragen), wird das Projekt Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche als wichtige und sinnvolle Ergänzung zum KJT erachtet.
Der Schwerpunkt der Fragestellungen liegt im Bereich Jugendstrafrecht, Unterhalt und Umgangs- bzw. Sorgerecht. Besonders häufig wird über die
Wahrnehmung des Umgangsrechtes beraten, z.B. mit der Frage, ob das Kind/der Jugendliche sich gegen Besuche beim anderen Elternteil verwehren kann.
Daneben spielt die Durchsetzung der Rechte des Jugendlichen gegen die eigenen Eltern – z.B. im Zusammenhang mit elterlichen Sanktionen oder Unterhalt – eine große Rolle in der Beratung.
Oft wird der Kontakt zur telefonischen Rechtsberatung durch -erwachsene- Dritte (z.B. Verwandte, Lehrer) hergestellt, die versuchen, im Auftrag des Kindes tätig zu werden und Hilfe zu erhalten. Erfreulicherweise kann in etwa zwei Dritteln der Fälle allein durch die telefonische Erstberatung die Rechtsfrage weitestgehend geklärt werden. In den übrigen Fällen wird zumindest eine Erfolgversprechende, weitere Vorgehensweise aufgezeigt, d.h. die Kontaktaufnahme mit einer konkreten Stelle des Jugendamtes oder die Inanspruchnahme anwaltlicher Hilfe – hier mit der Möglichkeit der sog. Beratungshilfe – empfohlen.

2.3.12 Öffentlichkeitsgruppe

Die Öffentlichkeitsgruppe wird seit ihrer Gründung 1994 von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet. Die Planung der einzelnen Veranstaltungen geschieht in Zusammenarbeit mit z. Zt. sieben weiteren Ehrenamtlichen. Bei größeren Veranstaltungen werden bei Bedarf zusätzlich Personen zur Unterstützung angesprochen. Die Gruppe trifft sich an jedem 2. Dienstag im Monat zur Vorbereitung und Planung öffentlicher Aktionen.
Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegt darin, die Aufgaben und Hilfsangebote des Trierer Kinderschutzbund in die „Öffentlichkeit“ zu tragen und den Bürgern der Region zu vermitteln.

Aktivitäten in 2017:

- ABC-Schützen-Party in der Arena, Bastelangebot
- „Kinderfest im Palastgarten“ Bastelangebot und Beteiligung von „Minas Hot Dog“
- „Trier spielt“ Bastelangebot vor der Rappelkiste
- „Weltkindertag“ gemeinsame Planung und Durchführung mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Veranstaltung auf dem Kornmarkt.
- „Baumschule Bösen“ basteln von Weihnachtskarten in der Vorweihnachtszeit an zwei Wochenenden. Der Verkauf von Essen und Getränken war zu unseren Gunsten.

Unterstützung des Fördervereins:

- „Trierer Firmenlauf“ Infostand Arena
- „Sterntalermarkt im Brunnenhof

3. Kinderschutzbundprojekte

3.1 Ferienprojekte

Hundeführerschein

Zwei Hundeführerschein(e) - je eine Woche - wurden für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren durchgeführt. Insgesamt 24 Kinder haben am Hundeführerschein teilgenommen und sehr davon profitiert.

Therapeutisches Reitprojekt

Ein therapeutisches Reitprojekt (3 Tage), an dem insgesamt sechs Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren teilgenommen haben.

3.2 Tages- und Wochenendprojekte

Selbstbehauptungskurs (2 Tage) für Mädchen zwischen 11 – 16 Jahren

Während der zwei Tage wurde den Mädchen deutlich, wie wichtig die Körpersprache ist, um Gehör zu finden bzw. sich durchzusetzen. Verdeutlicht wurden Einflüsse von aufrechter Körperhaltung, zügigem Gang und dem Blickkontakt mit dem Gegenüber. Anhand vieler Spiele, Übungen und mit Hilfe von Rollenspielen wurde selbstsicheres Auftreten eingeübt.

Mädchenfreizeit des Kinderschutzbundes – wieder ganz anders

Ein Mädchenwochenende für 8-12 Jährige. An diesem Wochenende haben 8 Mädchen im Alter von 8-12 Jahren gemeinsam mit 2 Betreuungspersonen eine Nacht im Saarbrücker Zoo verbracht.

4. Statistik

4.1 Kinderschutzbund Trier gesamt

Einnahmen			
	KSB	KSD	LB
Zuschuss Stadt	51.699,00 €	54.865,00 €	21.102,00 €
Zuschuss Kreis	31.500,00 €	31.500,00 €	- €
Zuschuss Land	- €	50.000,00 €	- €
Eigenmittel	62.843,37 €	17.361,38 €	49.036,84 €
Landesmittel zur Förderung Ehrenamt	11.746,09 €		
Einnahmen Begleitete Umgänge	17.657,50 €		
Kursgebühren Starke Eltern-Starke Kinder	310,00 €		
pädagogische Projektarbeit	9.468,94 €		
Flüchtlingsarbeit	11.359,36 €		
Kultur und Kreativität ohne Grenzen	42.780,33 €		
Spende für Gartenhaus	5.000,00 €		
Einnahmensumme	**244.364,59 €**	**153.726,38 €**	**70.138,84 €**
Gesamthaushalt			468.229,81 €

Ausgaben			
	KSB	KSD	LB
Personalkosten	98.870,38 €	123.809,22 €	55.330,31 €
Kosten Ehrenamt	28.079,29 €		
sonstige Ausgaben	39.231,91 €	29.917,16 €	14.808,53 €
pädagogische Projektarbeit	8.151,06 €		
Flüchtlingsarbeit	- €		
Kultur und Kreativität ohne Grenzen	18.988,15 €		
zweckgebundene Gelder	41.469,42 €		
Ausgabensumme	**234.790,21 €**	**153.726,38 €**	**70.138,84 €**
Ausgaben insgesamt			458.655,43 €
Differenz	9.574,38 €	- €	- €

4.2 Beratungsstelle

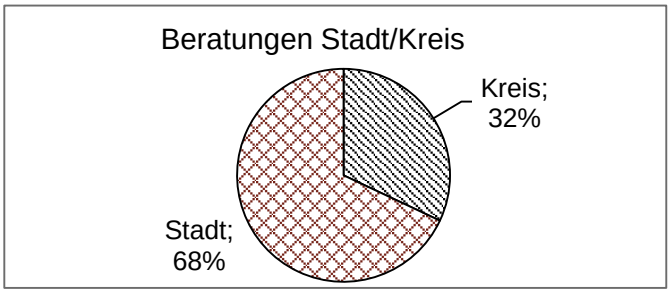
2017 nahmen insgesamt 151 (2016/163) Menschen die verschiedenen Beratungsangebote der Beratungsstelle wahr.

Beratungen

Beratungen in der Beratungsstelle:

15 Kinder und Jugendliche, 65 Eltern und andere Bezugspersonen, sowie 13 Vertreterinnen verschiedener Institutionen nahmen Beratung in Anspruch. 3 Jugendliche und 7 Erwachsene hatten Migrationshintergrund, 1 Jugendliche hatte Fluchterfahrungen.

- 68% der Personen, davon 22% Ansprechpartner_innen aus Schulen und anderen pädagogischen Institutionen, kamen aus dem **Stadtgebiet Trier**
- 32% der Personen, davon 4% von einer Institution, kamen aus dem **Kreisgebiet Trier-Saarburg**



Insgesamt wurden 76 Beratungsprozesse in der Beratungsstelle durchgeführt (6% weniger als im Vorjahr):

44 Kurzberatungen, davon 10 Telefonberatungen und 2 E-Mail Beratungen, und 32 intensive Beratungsprozesse (10% mehr als im Vorjahr).

Kurzberatungen (bis zu 3 Beratungskontakte) wurden in Anspruch genommen von:
- 4 Mädchen und 1 Jungen im Alter zwischen 7 und 17 Jahren
- 31 Einzelpersonen (27 Frauen, 4 Männer)
- 4 Elternpaaren sowie
- 8 Ansprechpartner_innen verschiedener Institutionen wie Schule, Krankenhaus, Verein

Intensiven Beratungen (mehr als 3 Beratungskontakte) wurden in Anspruch genommen von:
- 10 Jugendlichen
  - 3 Mädchen & 1 Junge im Alter zwischen 16 und 18 Jahren,
  - 3 Mädchen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren,
  - 3 Mädchen im Alter zwischen 8 und 10 Jahren
- 11 Einzelpersonen,
- 9 Elternpaaren sowie
- 2 soz. Institutionen.

18 Beratungsprozesse (39% mehr als im Vorjahr) wurden 2017 beendet,
14 Beratungsprozesse (gleiche Anzahl wie im Vorjahr) werden 2018 weitergeführt werden.

Beratung in der Schule:

Insgesamt beanspruchten 34 Schüler_innen das Angebot des Kinderschutzbundes „BiS“. Davon waren:
- 4 Schüler mit Fluchterfahrung
- 13 Schüler_innen mit Migrationshintergrund
- sowie 8 Personen des Lehrerkollegiums der Keune-Grundschule

19 Jungen und 15 Mädchen, der Klassenstufen 2 - 4 kamen an 28 (à ca. 3 Stunden) Beratungsvormittagen zum Gespräch.

149 Beratungstermine (30% mehr als 2016) wurden für Einzelberatung/-begleitung bzw. für Lehrer-Schülergespräche vergeben. Nach Bedarf wurden Gespräche mit den Lehrer_innen, der Rektorin bzw. Schulsoziarbeiterin geführt. 8 Schüler – Lehrer – Gespräche ergaben sich

aus der Beratung mit den Schüler_innen, 2 Elternpaare und 2 Schüler_innen nahmen für sich die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes in Anspruch. Neben den Kurzberatungen wurden 14 intensive Beratungsprozesse durchgeführt.

Themenorientierte Gruppenarbeit

Gruppe für verwitwete alleinerziehende Mütter

2017 haben 9 Mütter und 1 Vater gruppenpädagogische Angebot angenommen. Insgesamt haben 10 Treffen à 2,5 Stunden in den Räumen des KSB stattgefunden. 5 Mütter waren aus dem Stadtgebiet Trier und 4 Mütter/1 Vater aus dem Kreisgebiet Trier-Saarburg.

Gruppe für Kinder mit Migrations- bzw. Fluchterfahrungen (Keune- Grundschule)

Das Angebot nahmen 6 Mädchen aus dem 2./3. Schuljahr in Anspruch, es fand in dem Beratungsraum der Keune-Grundschule als niedrigschwelliges Beratungsangebot an 10 Nachmittagen à 2 Stunden statt.

Zeitumfang der Beratungen

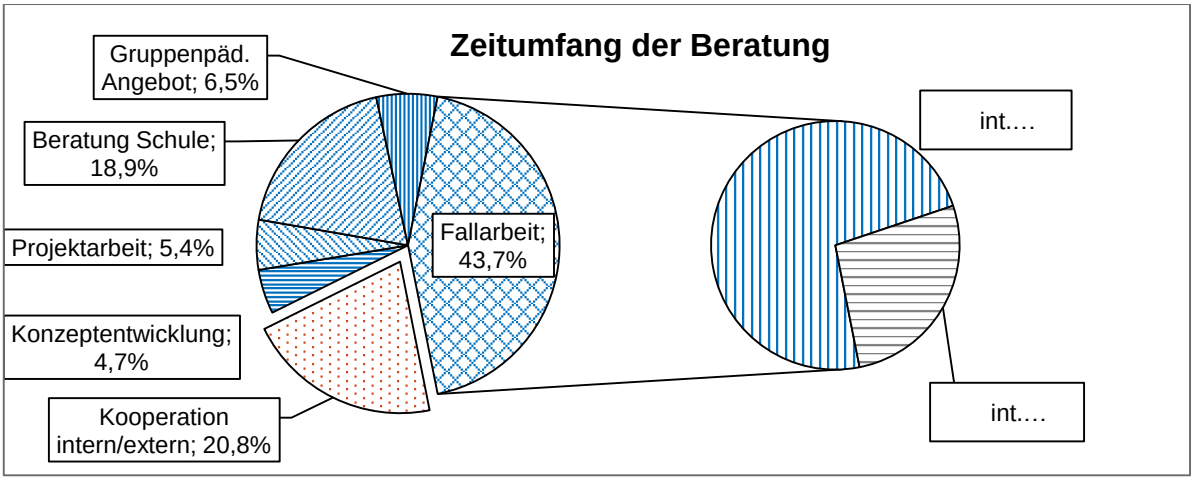
Insgesamt fielen ca. 670 Stunden für die pädagogische Arbeit an.
Davon waren:

- 370 Stunden Fallarbeit (270 Stunden Stadt; 100 Stunden Kreis Trier Saarburg)

Die restlichen Stunden verteilten sich auf:

- 160 Stunden Beratung in der Schule
- 55 Stunden gruppenpädagogische Angebote
- 45 Stunden Projektarbeit (Planung/ Organisation/ Durchführung/ Nachtreffen der Mädchenfreizeit im KSB) und
- 40 Stunden Konzeptentwicklung (u.a. Ziel-und Leistungsvereinbarungen/Erstellen eines Schutzkonzeptes)

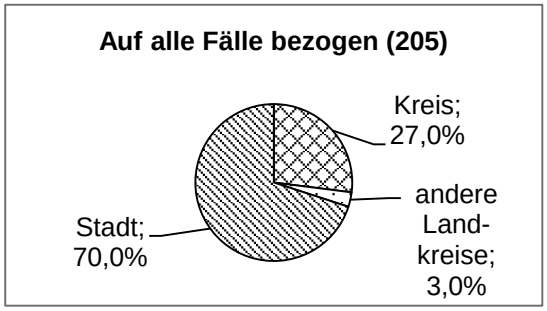
Zudem wurden 176 Stunden für interne und externe Kooperation, für Öffentlichkeitsarbeit und Organisation, für Büro und Fortbildung verwendet.



4.4 Kinderschutzdienst

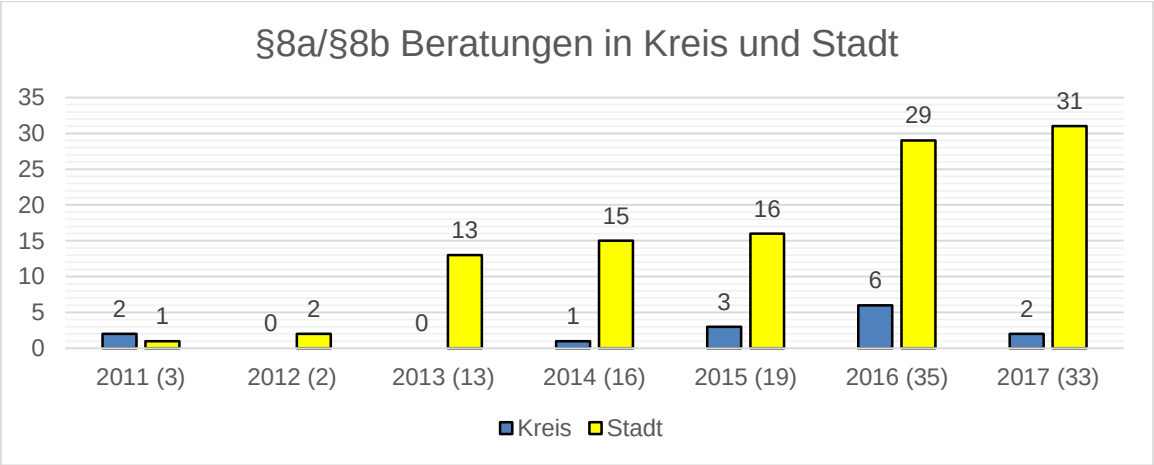
Im Jahr 2017 bearbeiteten die Mitarbeiterinnen des KSD insgesamt 205 Fälle. Diese Zahl beruht auf einer konstant hohen Fallanfrage an den KSD.
Von den 205 Anfragen kamen

- 70% aus dem Stadtgebiet,
- 27% aus dem Kreis.
- 3% der Anfragen stammten aus anderen Landkreisen wie z.B. Bernkastel-Wittlich, die über keinen eigenen KSD verfügen. In diesen Fällen wurden lediglich Kurzberatungen und Clearings vorgenommen.



Beratungsarbeit

Von den insgesamt 205 Beratungen wurden 76 % (156 Fälle) als Fallberatungen, 16% als §8a/§ 8b-Beratungen (33 Fälle) und 8 % als Fachberatungen (16 Fälle) durchgeführt. Die Zahl der §8a/ § 8b Beratungen blieb damit konstant hoch. Sie nahmen 2017 etwa 155 Zeitstunden in Anspruch. Im Folgenden ist die Zunahme der § 8a Beratungen seit 2012 dargestellt.



Bezogen auf die Fallberatungen stammten 66% aus der Stadt Trier, 31% aus dem Kreis und 3% aus anderen Zuständigkeitsgebieten.
Bei den Fachberatungen stammten 56% aus dem Stadtgebiet, 31% aus dem Landkreis Trier –Saarburg und 13% aus anderen Zuständigkeitsgebieten.
Bei den Beratungen durch eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ nach § 8a/ § 8b kamen 94% der Anfragen aus dem Stadtgebiet, 6% aus dem Landkreis Trier-Saarburg.
Bei Anfragen aus anderen Zuständigkeitsgebieten werden nur Kurzberatungen durchgeführt.

Verteilung der Geschlechter, Migration, Alter, Kontext

In diesem Jahr lag der Anteil der durch den KSD begleiteten Mädchen bei 77%. Davon waren 78% wegen sexueller Gewalt oder dem Verdacht darauf beim KSD angebunden. Als weitere Hauptproblematiken folgten mit 10% Vernachlässigung oder der Verdacht darauf. Zu jeweils 6% wurde in den Bereichen körperliche oder seelische Gewalt gearbeitet. Im Vergleich zu 2016 ist die Beratungsanfrage im Bereich Vernachlässigung etwas angestiegen, im Bereich der körperlichen und seelischen Gewalt etwas gesunken.
Zusätzlich wurde ersichtlich, dass die Belastung durch familiäre Problemlagen wie psychische Erkrankungen, Suchtproblematiken und Partnerschaftskonflikte auch in diesem

Jahr wieder auffallend hoch war. Die begleiteten Mädchen waren zwischen 3 und 21 Jahren alt. Der Altersschwerpunkt lag im Bereich der 6-12 Jährigen.
Auch in der Arbeit mit den Jungen lag der Schwerpunkt der Arbeit eindeutig auf erfolgter oder vermuteter sexueller Gewalt (60%). Ein weiteres Schwerpunktthema in der Begleitung der Jungen war der Bereich der Vernachlässigung (27%). Von körperlicher Misshandlung waren 13% der Jungen betroffen. Die Jungen zeigten Auffälligkeiten im Sozialverhalten und Schwierigkeiten im schulischen Bereich. Auch bei ihnen konnte eine zusätzliche Belastung durch familiäre Problemlagen beobachtet werden. Der Altersschwerpunkt der Jungen lag mit 53% bei den 9-12 Jährigen, gefolgt mit 33% von den 6-9 Jährigen.
36% aller begleiteten Kinder und Jugendlichen hatten einen Migrationshintergrund.

Straf- und Ermittlungsverfahren

Die Zahl der laufenden Verfahren im Berichtsjahr lag bei 13, das entspricht 20% der von uns längerfristig begleiteten Fälle.
In knapp 40% der Fälle erfolgte die Anzeige durch die Eltern, ein Elternteil oder Familienangehörige. In 30% der Fälle erstattete der junge Mensch selbst die Anzeige. Der Anteil der durch das Jugendamt eingeleiteten Verfahren lag bei 23%.

Kooperationen

In ca. 50% der Fälle kooperierte der KSD mit den örtlichen Jugendämtern. In ca. 40% der Fälle kooperierte der KSD mit Schulen, Kitas oder Horten, in etwa 20% der Fälle mit Polizei, Gericht oder Anwält_innen und in jeweils etwas über 15% mit Jugendhilfeeinrichtungen, Erziehungsbeistandschaften, sozialpädagogische Familienhelfer_innen sowie dem Gesundheitssystem in Form von Ärzt_innen, Kinderjugendpsychiatrien und Therapeut_innen.

4.5 Begleiteter Umgang

Im Jahr 2017 waren **49** Familien an den Begleiteten Umgang beim Kinderschutzbund angebunden.
25 Fälle wurden durch das Jugendamt der Stadt Trier an den Kinderschutzbund beauftragt,
22 Fälle durch das Kreisjugendamt Trier-Saarburg und
zwei Fälle durch andere Jugendämter.

Bei **6** Familien kam es zur Beendigung der Maßnahme in der Vorbereitungsphase, weil sich mindestens ein Elternteil geweigert hat, an der Maßnahme teilzunehmen oder die Kinder nicht an der Maßnahme teilnehmen wollten. In weiteren **16** Fällen kam es nach den begleiteten Umgangskontakten und ggf. begleitenden Elterngesprächen zu einer eigenständigen Regelung des Umgangs durch die Eltern.

Beschreibung der Familien

Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf **43** Familien, in denen tatsächlich Umgangskontakte stattgefunden haben. Abgebrochene sowie beginnende Fälle wurden dabei nicht berücksichtigt.

	Mädchen	**Jungen**	**Gesamt**
Anzahl	32	34	66
Durchschnittsalter	7,5 Jahre	7,6 Jahre	7,6 Jahre (0,5-19 Jahre)
mit Migrationshintergrund	11	16	27
Kind lebt in Pflegefamilie oder Pflegeeinrichtung	11	9	20
Kind lebt bei leiblichem Vater	5	9	14
Kind lebt bei leiblicher Mutter	14	18	32

Tabelle. Deskriptive Statistik für das Jahr 2017 unterteilt nach Mädchen und Jungen.

Überweisungskontext

In **23 von 43** Fällen wurde als vorrangiger Überweisungskontext benannt, dass die Eltern „sehr strittig“ oder „hoch strittig“ seien, davon in **4** Fällen auch mit Gewalt zwischen Familienmitgliedern. In **5** Fällen war eine psychische Erkrankung (inkl. Sucht) des umgangsberechtigten Elternteils bekannt und mit Einschränkungen in der Erziehungsfähigkeit verbunden. In **13** Fällen wurde als vorrangiger Überweisungskontext benannt, dass kein kindgerechter Umgang des anderen Elternteils vorherrsche. In **zwei** Fällen hat der Kontakt zwischen dem/der Umgangsberechtigten und Kind vorher unregelmäßig und ohne klare Absprachen stattgefunden, weshalb es häufig zu langen Kontaktabbrüchen kam.

Umfang der Fallarbeit

Begleitete Umgangskontakte werden für jede Familie individuell geplant. Insgesamt wurden im Jahr 2017 rund **400** Stunden Umgangskontakte begleitet (hauptamtliche Fachkraft und Ehrenamt). Dabei werden rund **53%** der Umgangskontakte durch die Fachkraft und **47%** der Umgangskontakte durch das ehrenamtliche Team begleitet.

Zudem führte die hauptamtliche Fachkraft im Jahr 2017 ca. **118** Stunden persönliche und telefonische Beratungsgespräche mit Eltern und Kindern. Die aufgeführten Stunden sind lediglich abrechenbare Stunden. Darin nicht eingerechnet sind Arbeitszeiten beispielsweise zur Vor- und Nachbereitung der Umgangstreffen, zum Austausch mit dem ehrenamtlichen Team über aktuelle Fälle, Austausch mit dem Jugendamt, für Berichtwesen oder zur Teilnahme an Hilfeplangesprächen oder Gerichtsterminen sowie die Vorbereitung und Durchführung des Kinderzeitcafés.

Bei Betrachtung der tatsächlichen Arbeitszeit der hauptamtlichen Fachkraft im Jahr 2017 bestand der Hauptanteil aus der Fallarbeit (**81%**). Von den restlichen Anteilen entfallen **7,5%** auf interne Kooperation (z. B. in Form von Supervisionen, Teamsitzungen), **5,5%** auf externe Kooperation (z. B. Arbeitskreise, Netzwerkarbeit), **3%** auf Fort- und Weiterbildungen, **2,5%** auf administrative Arbeiten und **0,5%** auf Öffentlichkeitsarbeit.

Zusätzlich zur Fallarbeit, welche den Hauptanteil der Arbeit darstellt, wurden im Jahr 2017 **11,5** Stunden zur Konzeptentwicklung aufgewendet, welche die Erstellung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen für 2018-2020 beinhaltet.

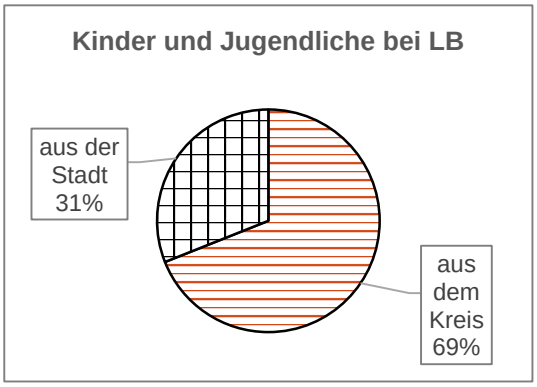
Ausblick

In **18** Familien wird der Kinderschutzbund auch im Jahr 2018 weiterhin Umgangskontakte begleiten. Hinzu kommen **4** Familien, mit denen bereits vorbereitende Beratungsgespräche geführt wurden und der erste begleitete Umgangskontakt voraussichtlich 2018 stattfinden wird. Das Kinderzeit-Café wird weiterhin jeden ersten Samstag im Monat seine Türen öffnen und bisher haben sich bereits **7** Familien für regelmäßige Besuche im Café angemeldet.

4.6 Fachstelle „Lichtblick“

Im Jahr 2017 nahmen 29 Kinder und Jugendliche das Beratungsangebot der Fachstelle „Lichtblick“ in Anspruch und kamen zu regelmäßigen Terminen. Die Kinder und Jugendliche teilten sich jeweils zur Hälfte auf die beiden halben Stellen auf. Dabei wurden 12 männliche und 17 weibliche Kinder und Jugendliche beraten und unterstützt.
Von den 29 Kindern und Jugendlichen waren

- 20 (12 weiblich und 8 männlich) aus dem **Kreis Trier-Saarburg** und
- 9 (5 weiblich und 4 männlich) aus der **Stadt Trier**.



Es wurden zwei Kinder mit britischem, ein Jugendlicher mit nordafrikanischem und ein weiterer mit osteuropäischem Migrationshintergrund in der Fachstelle betreut. Zusätzlich liefen noch fünf Kurzzeitberatungen, die mehr als zehn Beratungsstunden in Anspruch nahmen.
Von den Gesamtarbeitsstunden abzüglich Urlaub, Elternzeit und Krankheit wurde einmal an 417,25 Einzel- und Gruppenberatungsstunden teilgenommen, was 57,83% der Arbeitszeit ausmacht und bei der zweiten halben Stelle 385,75 Einzel- und Gruppenberatungsstunden wahrgenommen, was 61,82% der gesamten Arbeitszeit ausmacht.
Insgesamt ergeben sich 59,68% (803 Stunden) für die Fallarbeit. Dabei verteilen sich auf die gemeinsame Projektarbeit 13,15% der Fallarbeit. Darüber hinaus nahmen vier Mädchen an der Lichtblick-Kids Gruppe teil, die sich alle zwei Wochen für eine Stunde getroffen hat (5,69%). Themenzentrierte Gruppen und Projekte ergeben eine Gesamtstundenzahl von 253,5 Stunden. Weitergehend nahmen sechs Kinder (5 Jungs und ein Mädchen) an der MUT AG an der Keune Grundschule teil. Auf beide Stellen betrachtet, fanden von den 803 Stunden Fallarbeit, 323,25 (24,02%) im Kreis statt und 226,25 (16,82%) in der statt. Die restlichen Prozentzahlen verteilen sich auf Gruppenangebote und Projekte.

4.7 KJT – Kinder- und Jugendtelefon

Aufgrund der Ausbildung gab es in 2017 eine relativ hohe Zahl an Ehrenamtsstunden mit insgesamt 4.135 Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit. Daneben wurden insgesamt 5191 Gespräche geführt. 24 % der Anrufe waren Beratungen. Bei diesen Beratungen waren wiederrum 60 % der Anrufer_innen männlich und 40 % weiblich, was den Trend hin zu mehr männlichen Anrufern fortsetzt. Das Alter der Anrufenden liegt hauptsächlich zwischen 12 und 17 Jahren, wobei es auch jüngere oder ältere Anrufer_innen gibt.
Die Themen, die am KJT besprochen werden sind vielfältig. So gehören psychische Probleme (8 %), die Kind-Eltern-Beziehung (7 %), Liebeskummer (5 %) oder Spott/Ausgrenzung/Mobbing (4 %) zu den häufig vorkommenden Themen. Diese können dabei auch kombiniert in einer Beratung vorkommen und sind nur einige von vielen Themen am KJT.

Bezüglich des Ergebnisses der Beratung finden sich die emotionale Entlastung mit 35 %, die Problemklärung mit 41 % und die Informationsvermittlung mit 8 % Häufigkeit. In 16 % der Fälle war eine Unterstützung nicht möglich oder war nicht erwünscht. Doch auch bei diesem Gesprächsende wurde eine Beratung durchgeführt, die dazu führen kann, dass Kinder und Jugendliche wieder anrufen oder sich bei einer anderen Stelle Hilfe holen.
In 76 % aller Anrufe gab es neben den Beratungen auch noch die sonstigen Kontakte. Dazu zählen zunächst die alternativen Kontaktversuche (41 % aller Anrufe), bei denen die Kinder und Jugendliche das KJT durch Testen und Scherzen (Test- und Scherzanrufe) kennen lernen können. Die restlichen Kontakte bestehen größtenteils aus Direktauflegern oder Schweigeanrufen.